

LEADER+

Kulturerlebnis Fränkische Schweiz

**Integrierter Entwicklungsplan
zur Förderung der Entwicklung
des ländlichen Raums**

LEADER+ - Aktionsgruppe

„LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“

Kulturerlebnis Fränkische Schweiz • Entwicklungsplan

Inhaltsverzeichnis

1	<u>Abgrenzung und Lage des Gebietes</u>	4
1.1	<u>Lage im Raum</u>	4
1.2	<u>Verwaltungsgliederung</u>	4
1.3	<u>Historisch-Geographische Abgrenzung</u>	6
1.4	<u>Sozioökonomisches und wirtschaftliches Potenzial</u>	7
2	<u>Ausgangslage/Bestandsaufnahme</u>	8
2.1	<u>Raumstrukturelle Gliederung</u>	8
2.2	<u>Demographische Entwicklung</u>	9
2.3	<u>Wirtschaft</u>	11
2.4	<u>Arbeitsmarkt</u>	14
2.5	<u>Wirtschaftskraft und Kommunale Finanzen</u>	15
2.6	<u>Land- und Forstwirtschaft</u>	18
2.7	<u>Tourismus</u>	21
2.8	<u>Natur und Landschaft</u>	23
2.9	<u>Kultur</u>	26
2.10	<u>Bestehende lokale Strukturen</u>	27
3	<u>Stärken-Schwächen-Analyse</u>	29
3.1	<u>Schwächen:</u>	29
3.2	<u>Stärken</u>	31
3.3	<u>Ergebnis der Analyse – Wertung der Stärken und Schwächen</u>	32
4	<u>Lokale Aktionsgruppe</u>	34
5	<u>Leitbilder und Zielvorstellungen</u>	38
6	<u>Entwicklungsstrategie</u>	42
6.1	<u>Pilotcharakter</u>	42
6.2	<u>Zusammenarbeit</u>	43
6.3	<u>Nachhaltigkeit</u>	44
6.4	<u>Übertragbarkeit</u>	45
6.5	<u>Chancengleichheit</u>	46
7	<u>Umweltschutz und Nachhaltigkeit</u>	47
7.1	<u>Ökologie und Nachhaltigkeit</u>	47
7.2	<u>Ökonomie und Nachhaltigkeit</u>	48
7.3	<u>Kultur und Nachhaltigkeit</u>	49

<u>8</u>	<u>Handlungsfelder und Projekte</u>	50
8.1	<u>Projektübersichtsplan</u>	50
8.2	<u>Interdependenzen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern</u>	53
8.3	<u>Handlungsfeld 1: Kultur</u>	54
8.4	<u>Handlungsfeld 2: Natur</u>	59
8.5	<u>Handlungsfeld 3: Archäologie und Burgenkunde</u>	61
8.6	<u>Handlungsfeld 4: Landwirtschaft</u>	66
8.7	<u>Handlungsfeld 5: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung</u>	68
8.8	<u>Handlungsfeld: Projektmanagement</u>	75
8.9	<u>Handlungsfeld: LAG-Geschäftsführung</u>	77
<u>9</u>	<u>Finanzierungsplan</u>	79
<u>10</u>	<u>Zusammenfassung</u>	93

1 Abgrenzung und Lage des Gebietes

1.1 Lage im Raum

Das Zielgebiet ist Teil des Landkreises Forchheim. Es gehört zur Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim, die wiederum den südlichen Teil der Region Oberfranken-West (4) darstellt.

Das Zielgebiet von LEADER+ umfasst folgenden Raum: Im Westen auf Forchheimer Stadtgebiet den historischen Stadtkern mit Verbindung über die beiden heutigen Wiesentarme zum Wiesentgrund; Wiesentauen mit Begrenzung durch Werkkanal und Trubbach bis zur östlichen Grenze des Stadtgebiets, die östlich anschließende Wiesenlandschaft südlich der Wiesent, östlich von Forchheim beide Seiten des Wiesenttales bis Behringersmühle und Gößweinstein mitsamt den südlich und nördlich davon ansteigenden Jurahöhen, soweit sie den unter 1.2 beschriebenen Gemeinden angehören.

Es handelt sich in erster Linie um die weitgehend intakte Kulturlandschaft mit ihren bizarren Felsformationen, tief eingeschnittenen Tälern und den überall anzutreffenden Überresten vergangener Epochen, wie vor- und frühgeschichtliche Wallanlagen, Burgruinen, Burgen, Schlösser, Mühlen, Kirchen, Kapellen, Dörfer und Städte.

Großräumig betrachtet grenzen folgende Wirtschaftsräume an das Zielgebiet: Im Westen die Regionen Main-Rhön (3) und Würzburg (2), im Süden die Industrieregion Mittelfranken (7), im Osten Oberfranken-Ost (5) und nördlich von Bamberg-Forchheim der Nordteil der Region 4 mit Lichtenfels, Kronach und Coburg.

Als Teil der Wirtschaftsregion Oberfranken-West ist das Gebiet als Grenzlandregion eingestuft, für die nach Ziel A II 4.2.1 LEP 1994 (Landesentwicklungsprogramm) Priorität bei der Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen eingeräumt werden soll.

1.2 Verwaltungsgliederung

Das Leader - Gebiet umfasst die unten aufgeführten Gemeinden und Gemeindeteile mit einer Gesamteinwohnerzahl von 30.609 bei einer Fläche von 275,02 km² (ohne Große

Kreisstadt Forchheim). Die Bevölkerungsdichte beträgt somit 111 Einwohner pro Quadratkilometer.

Gemeinde	Einwohnerzahl	Fläche
Große Kreisstadt Forchheim: Historischer Stadtkern mit Verbindung über die beiden heutigen Wiesentarme zum Wiesentgrund; Wiesentauen mit Begrenzung durch Werkkanal und Trubbach	1.460	3,43 km ²
Kunreuth	1.360	9,78 km ²
Pinzberg	1.871	13,33 km ²
Kirchehrenbach	2.392	8,20 km ²
Wiesenthau	1.633	6,39 km ²
Leutenbach	1.705	19,47 km ²
Weilersbach	2.034	8,62 km ²
Pretzfeld	2.384	24,20 km ²
Stadt Ebermannstadt	6.764	49,97 km ²
Marktgemeinde Wiesental	2.613	45,90 km ²
Markt Gößweinstein	4.248	57,70 km ²
Egloffstein	2.145	28,03 km ²
	30.609	275,02 km ²

Das Zielgebiet einschließlich der Forchheimer Altstadt umfasst 42,77 % der Landkreis-Fläche, in welchem aber nur 27,46 % der Landkreis-Bevölkerung leben.

1.3 Historisch-Geographische Abgrenzung

Das Gebiet umfasst somit den Unterlauf der Wiesent, der im Osten bei Behringersmühle beginnt und mit der Einmündung in die Regnitz in Forchheim endet. Es gehört landschaftlich zum reizvollsten Teil der gesamten Region. Vom Spätmittelalter bis zur Eingliederung ins Königreich Baiern war der Raum überwiegend Teil des Hochstifts Bamberg mit der markgräflichen Exklave Streitberg und kleinerer ritterschaftlicher Territorien, wie etwa dem Bambergischen Lehen Hundshaupten der Freiherren von Pölnitz. Die beiden großen ehemaligen Landesherrn Bamberg und das Markgrafentum Bayreuth-Kulmbach prägen mit ihren kulturellen Hinterlassenschaften noch heute das Bild. Die Achse Forchheim-Ebermannstadt ist nach wie vor die Entwicklungsachse der Gegend; Forchheim als Mittelzentrum und Ebermannstadt als Unterzentrum mit Teilfunktion eines Mittelzentrums sind die Zentralorte, auf die sich die gesamte Gegend ausrichtet. Beide Städte waren bereits in Bamberger Zeit die administrativen und kulturellen Zentren der Region. Die markgräflichen Exklaven Streitberg und Muggendorf bilden heute die Marktgemeinde Wiesenttal. Daneben gab es weitere kleinere Herrschaften, z.B. das ritterschaftliche Gebiet Hundshaupten/Hundsboden, das als Bambergisches Lehen den Freiherren von Pölnitz gehörte.

Das Beantragungsgebiet stellt sich somit als ein aus mittelalterlich-frühneuzeitlichen Wurzeln heraus entstandener, territorial und kulturell geschlossener Raum dar und ist als geographische, wirtschaftliche und soziale Einheit zu betrachten. Die angrenzenden Räume sind seit je her politisch, wirtschaftlich und sozial anderen Zentren zugeordnet, nämlich nach Bamberg, Bayreuth, Erlangen und Nürnberg.

Da aus den genannten historischen Gründen auf die Große Kreisstadt Forchheim als Teil des Leader+ Gebietes nicht verzichtet werden kann, sind die historische Altstadt Forchheims einschließlich des bastionären Befestigungsringes enthalten. Forchheim spielt außerdem als wichtiger verkehrsgeographischer Punkt eine Rolle, da hier eine Anbindung über die A 73, die B 470, sowie über den Schienen- und Schiffsverkehr gegeben ist. Östlich der Altstadt Forchheims bildet die Wiesent die nördliche Grenze des Beantragungsgebietes. Die übrigen oben unter 1.2 aufgeführten Gemeinden sind jeweils vollständig Teil des Beantragungsgebietes.

1.4 Sozioökonomisches und wirtschaftliches Potenzial

Die im Zielgebiet vorhandenen Humanressourcen, die für die Umsetzung des integrierten Entwicklungsplans geplanten Mittel, sowie das wirtschaftliche Potenzial des Zielgebiets sind in der Lage, die geplante Entwicklungsstrategie auch tatsächlich umzusetzen. Eine ausreichende kritische Masse zur Umsetzung der geplanten Entwicklungsstrategie wird erreicht.

Alle wesentlichen Multiplikatoren des Zielgebietes sind in die Entwicklung der Strategie und deren künftige Umsetzung eingebunden: Heimatvereine, Bauernverband (als Mitglied der LAG), Verbände, Wirtschaft und Behörden sind in die Gesamtkonzeption integriert und ziehen an einem Strang und sind somit Garant für eine erfolgreiche Umsetzung der geplanten Projekte.

Alle wesentlichen Akteure und beteiligten Zielgemeinden haben ihren Willen und ihre feste Absicht, sich finanziell an dem Entwicklungsplan zu beteiligen, schriftlich bekundet. Die Finanzmittelübersicht auf S. 93 stellt klar, dass die Kofinanzierung für den Entwicklungsplan gesichert ist.

2 Ausgangslage/Bestandsaufnahme

Um die spezifischen Stärken und Schwächen des Beantragungsgebietes herauszuarbeiten, werden im Folgenden die Daten des Landkreises Forchheim mit den Daten des Zielgebietes verglichen und analysiert (Datenquelle: Bayer. Landesamt für Statistik sowie Arbeitsamt Bamberg). Da für das Stadtgebiet Forchheim nur Zahlen für die gesamte Große Kreisstadt vorliegen, werden diese in der Analyse der Ausgangslage in den statistischen Tabellen zwar mit aufgenommen, in der Wertung jedoch ausgenommen, um das Gesamtbild nicht zu verfälschen.

2.1 Raumstrukturelle Gliederung

Im Regionalplan Oberfranken-West (RP 4) ist das ländliche Gebiet als "Ländlicher Teilraum im Umfeld der großen Verdichtungsräume" definiert.

Diese Verdichtungsräume sind im Norden der Verdichtungsraum Bamberg, im Süden Nürnberg/Fürth/Erlangen. Forchheim ist Mittelzentrum und soll als solches in seiner Eigenständigkeit gegenüber dem großen Verdichtungsraum im Süden und in seinen mittelzentralen Versorgungsaufgaben gestärkt werden (WR BA-FO SSWA 7). Die natürlichen Lebensgrundlagen sind nachhaltig zu schützen und zu verbessern.

Ebermannstadt ist mögliches Mittelzentrum und nimmt vielseitige Versorgungsaufgaben für das definierte Zielgebiet wahr.

Daneben sind die Gemeinden Kirchehrenbach, Pretzfeld sowie Gößweinstein als Kleinzentren definiert, welche die Versorgung des Grundbedarfs für ihren jeweiligen Nahbereich übernehmen.

2.2 Demographische Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung im Zielgebiet nahm in den Jahren 1990-1998 um 1.409 Einwohner (+ 5,08%) auf 29.149 zu. Im Landkreis Forchheim hingegen wuchs die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 7,83 % auf 111.473 Einwohner.

Während die Einwohnerzahl in den entsprechenden Gemeinden in den Jahren 1990-1995 noch um 1.318 Einwohner (4,75 %) anstieg, war in den Jahren 1995-1998 insgesamt eine Stagnation (+ 0,31 %), 1996/1997 sogar erstmals ein absoluter Rückgang in der Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen.

Der in den 90er Jahren deutliche Einwohnerzuwachs kam zum Stillstand. Hingegen nahm im Landkreis Forchheim in den Jahren 1995-1998 die Bevölkerung noch um 1,6 % zu. Dies ist ein Indiz für die ungebrochene Attraktivität einiger – außerhalb des Zielgebiets liegender – Gemeinden im Umfeld der großen Verdichtungsräume. Hiervon konnten allerdings die Gemeinden im Zielgebiet nicht profitieren.

Bevölkerungsbewegung 1990/1998

Die natürliche Bevölkerungsbewegung spielte gegenüber den Wanderungsbewegungen eine untergeordnete Rolle. Die jährlichen Geburtenüberschüsse in der Wirtschaftsregion lagen erheblich unter den Wanderungsgewinnen. Diese waren im wesentlichen in der ersten Hälfte der 90er Jahre durch Zuzüge aus den Neuen Bundesländern sowie durch Aussiedler aus Osteuropa bedingt, die die Gemeinden im Zielgebiet als Zwischenstation nutzten, um sich zunächst neu zu orientieren, die dann aber im Verlauf der späten 90er Jahre in die Verdichtungsräume hin abwanderten.

Natürliche Bevölkerungsbewegung: Der Überschuss der Geburten über die Sterbefälle ist im Zielgebiet von 81 im Jahr 1990 auf 8 im Jahr 1998 zurückgegangen mit jährlich sinkender Tendenz. In der Großen Kreisstadt Forchheim sowie den Gemeinden Gößweinstein, Kunreuth, Wiesental war der Saldo 1998 negativ.

Wanderungsbewegung 1990/1998: Während in der ersten Hälfte der neunziger Jahre im Zielgebiet deutliche Wanderungsgewinne zu verzeichnen waren (1990: Saldo der Zuzüge über die Fortzüge: + 581 Personen, 20,9 je 1000 Einwohner), kam die Wanderungsbewegung Ende der 90er zum Stillstand (1998: Saldo + 51 Personen, 1,7 je 1.000 Einwohner)

Altersstruktur der Bevölkerung im Zielgebiet

Im Jahr 1998 waren 6.644 Einwohner (22,79 %) im Zielgebiet unter 18 Jahre alt (LK Fo: 22,51 %), 18.210 (62,47 %) Einwohner waren im Alter von 18 bis 65 Jahren (LK Fo. 63,61 %) und 4.295 (14,73 %) waren über 65 Jahre alt (LK Fo. 13,88 %).

Seit der Volkszählung im Mai 1987 ging der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (18-65-Jahre) von 63,77 % auf 62,47 % zurück. Dagegen stieg der Anteil der über 65-Jährigen von 13,90 % auf 14,73 %, was auf eine zunehmende Verschiebung der Altersstruktur hin zu Einwohnern im Rentenalter schließen lässt.

Bevölkerungsentwicklung im Zielgebiet 1990-1998

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	Veränd. 1990/1995	Veränd. 90/95 in %	Veränd. 1995/1998	Veränd. 95/98 in %	Veränd. 1990/1998	Veränd. 90/98 in %
Forchheim (gesamt)	29.872	30.343	30.762	30.769	30.807	31.047	30.944	30.883	30.814	1.175	3,93%	-233	-0,75%	942	3,15%
Kunreuth	1.304	1.340	1.341	1.349	1.342	1.382	1.374	1.385	1.360	78	5,98%	-22	-1,59%	56	4,29%
Pinzberg	1.800	1.824	1.865	1.890	1.921	1.898	1.905	1.874	1.871	98	5,44%	-27	-1,42%	71	3,94%
Kirchehrenbach	2.231	2.260	2.294	2.322	2.354	2.366	2.385	2.387	2.392	135	6,05%	26	1,10%	161	7,22%
Wiesenthau	1.577	1.601	1.605	1.640	1.658	1.629	1.617	1.617	1.633	52	3,30%	4	0,25%	56	3,55%
Leutenbach	1.596	1.639	1.654	1.663	1.687	1.692	1.727	1.709	1.705	96	6,02%	13	0,77%	109	6,83%
Weilersbach	1.865	1.874	1.932	1.974	1.943	2.015	1.998	2.013	2.034	150	8,04%	19	0,94%	169	9,06%
Pretzfeld	2.242	2.296	2.304	2.339	2.366	2.393	2.374	2.366	2.384	151	6,74%	-9	-0,38%	142	6,33%
Stadt Ebermannstadt	6.125	6.213	6.264	6.420	6.523	6.624	6.669	6.749	6.764	499	8,15%	140	2,11%	639	10,43%
Wiesenttal	2.583	2.644	2.810	2.813	2.710	2.597	2.613	2.602	2.613	14	0,54%	16	0,62%	30	1,16%
Gößweinstein	4.321	4.348	4.360	4.342	4.348	4.335	4.341	4.275	4.248	14	0,32%	-87	-2,01%	-73	-1,69%
Egloffstein	2.096	2.118	2.075	2.115	2.126	2.127	2.140	2.113	2.145	31	1,48%	18	0,85%	49	2,34%
Zielgebiet (o. Forchheim)	27.740	28.157	28.504	28.867	28.978	29.058	29.143	29.090	29.149	1.318	4,75%	91	0,31%	1.409	5,08%
Landkreis gesamt	103.374	105.025	106.820	108.170	108.949	109.725	110.314	110.906	111.473	6.351	6,14%	1.748	1,59%	8.099	7,83%

Quelle: Statistik kommunal, Bayer. Landesamt für Statistik

2.3 Wirtschaft

Die Wirtschaft im Zielgebiet - als Kerngebiet der Fränkischen Schweiz - ist im wesentlichen von Landwirtschaft und Obstbau (Landwirtschaftliche Kleinbetriebe und Nebenerwerbslandwirte) geprägt. Gewerbliche Ansiedlungen sind deutlich unterrepräsentiert, was auch im geringen Landkreisanteil zum Ausdruck kommt. Diese Tendenz hat sich in den 90er Jahren weiter verstärkt. Ursächlich hierfür ist die landschaftliche Struktur des Zielgebietes, das aufgrund seiner geographischen Lage und einer oft ungünstigen Anbindung an die großen Verdichtungsräume – aber auch aufgrund von Restriktionen im Landschafts- und Naturschutz - keine großen Anreize für gewerbliche Ansiedlungen bietet.

Wirtschaftsstruktur 1998

	Betriebe der Land- und Forstwirtschaft	Prozentualer Anteil am LK	davon landwirtsch. Betriebe	Verarb. Gewerbe sowie Bergbau, Gewinnung v. Steine u. Erden ¹⁾	Prozentualer Anteil am LK	Industrielle Kleinbetr. im verarb. Gewerbe	Prozentualer Anteil am LK	vorbereitende Baustellennarb. Hoch- u. Tiefb.	Prozentualer Anteil am LK
Forchheim (gesamt)	135	3,39%	88	16	29,63%	20	30,77%	23	18,11%
Kunreuth	73	1,84%	64	0	0,00%	0	0,00%	1	0,79%
Pinzberg	89	2,24%	81	0	0,00%	4	6,15%	1	0,79%
Kirchehrenbach	45	1,13%	44	0	0,00%	0	0,00%	4	3,15%
Wiesenthau	55	1,38%	47	0	0,00%	0	0,00%	1	0,79%
Leutenbach	143	3,59%	126	0	0,00%	0	0,00%	3	2,36%
Weilersbach	75	1,89%	64	0	0,00%	1	1,54%	5	3,94%
Pretzfeld	190	4,78%	149	2	3,70%	1	1,54%	3	2,36%
Stadt Ebermannstadt	281	7,06%	187	6	11,11%	3	4,62%	7	5,51%
Wiesenttal	261	6,56%	152	1	1,85%	3	4,62%	9	7,09%
Gößweinstein	328	8,25%	244	0	0,00%	2	3,08%	2	1,57%
Egloffstein	194	4,88%	170	2	3,70%	0	0,00%	6	4,72%
Gesamt (o. Forchh.)	1.734	43,59%	1.328	11	20,37%	14	21,54%	42	33,07%
Landkreis gesamt	3.978	100,00%	2.899	54	100,00%	65	100,00%	127	100,00%

¹⁾ mit mehr als 20 Beschäftigten

Quelle: Statistik kommunal, Bayer. Landesamt für Statistik

Insgesamt befanden sich 1998 im Zielgebiet 1.734 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, das sind 43,6 % aller im Landkreis Forchheim vorhandenen land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Hingegen sind insgesamt nur 11 Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 20 Beschäftigten im Zielgebiet ansässig (1991: 13), was nur einen Anteil von 20,37 % an den gewerblichen Betrieben (> 20 Mitarbeiter) darstellt.

Darüber hinaus befinden sich 14 industrielle Kleinbetriebe im verarbeitenden Gewerbe (Anteil am LK Fo: 21,54 %) sowie 42 Unternehmen des Bereichs vorbereitende Bauarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Anteil am LK Fo: 33,07 %) im Zielgebiet.

Einzigste Ausnahme des von der Landwirtschaft dominierten Zielgebiets stellt Ebermannstadt dar, das aufgrund seiner zentralen Lage und seiner relativ günstigen Verkehrsanbindung an die B470 sechs gewerbliche Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten aufweist, das sind mehr als 50 % aller im Zielgebiet ansässigen gewerblichen Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.

Beschäftigungsstruktur und Arbeitsplatzdichte

Die mangelnde Repräsentanz gewerblicher Unternehmen kommt auch in der hohen Pendlerquote zum Ausdruck.

Per 30.06.1998 hatten 4.520 Beschäftigte einen Arbeitsplatz im Zielgebiet, während insgesamt 10.257 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Zielgebiet wohnten, was einen Pendlersaldo von 5.737 Beschäftigten (126 %) bedeutet. Die meisten Beschäftigten pendeln in den Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen. Damit zeigt sich die enge Verflechtung zum mittelfränkischen Verdichtungsraum. Insgesamt sind 35,19 % der Bevölkerung im Zielgebiet als sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer gemeldet, allerdings haben nur 15,51 % der Einwohner des Zielgebietes ihren Arbeitsplatz auch vor Ort.

Eine Ausnahme im Zielgebiet stellt Ebermannstadt dar, das über gewerbliche Ansiedlungen verfügt und infolgedessen einen nahezu ausgeglichenen Saldo zwischen Beschäftigten am Arbeits- und Wohnort aufweist.

Im Verlauf der 90er Jahre hat sich die Anzahl der Beschäftigten am Arbeitsort von 4.581 auf 4.520 reduziert (- 61 Beschäftigte bzw. - 1,33 %). Von den am Arbeitsort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 22 oder 0,49 % in der Land- und Forstwirtschaft, 2.227 oder 49,27 % im produzierenden Gewerbe, 182 bzw. 4,03 % im Bereich Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung und 1.642 bzw. 36,33 % in sonstigen Bereichen beschäftigt.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer per 30.06.98

	Beschäftigte am Arbeitsort	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Bereichen								Beschäftigte am Wohnort	Pendler-saldo ¹⁾
		Land- und Forstwirtschaft	in %	Produz. Gewerbe	in %	Handel, Verkehr, Nachrichten-überm.	in %	Sonstiger Bereich	in %		
Forchheim (gesamt)	10.877	83	0,76%	5.040	46,34%	2.139	19,67%	3.615	33,24%	10.530	347
Kunreuth	66	0	0,00%	25	37,88%	0	0,00%	35	53,03%	496	-430
Pinzberg	78	0	0,00%	28	35,90%	0	0,00%	29	37,18%	669	-591
Kirchehrenbach	198	0	0,00%	64	32,32%	43	21,72%	91	45,96%	894	-696
Wiesenthau	67	0	0,00%	41	61,19%	0	0,00%	0	0,00%	581	-514
Leutenbach	115	0	0,00%	36	31,30%	0	0,00%	0	0,00%	597	-482
Weilersbach	123	0	0,00%	44	35,77%	19	15,45%	60	48,78%	816	-693
Pretzfeld	538	0	0,00%	348	64,68%	0	0,00%	147	27,32%	885	-347
Stadt Ebermannstadt	2.049	0	0,00%	1.107	54,03%	0	0,00%	704	34,36%	2.354	-305
Wiesenttal	497	4	0,80%	263	52,92%	25	5,03%	205	41,25%	810	-313
Gößweinstein	472	18	3,81%	64	13,56%	95	20,13%	295	62,50%	1.471	-999
Egloffstein	317		0,00%	207	65,30%		0,00%	76	23,97%	684	-367
Gesamt (o. Forchh.)	4.520	22	0,49%	2.227	49,27%	182	4,03%	1.642	36,33%	10.257	-5.737
Landkreis gesamt	21.695	370	1,71%	10.462	48,22%	3.884	17,90%	6.979	32,17%	39.519	-17.824

¹⁾ Beschäftigte am Arbeitsort abzgl. Beschäftigte am Wohnort

Quelle: Statistik kommunal, Bayer. Landesamt für Statistik

Beschäftigungsstruktur (männlich - weiblich)

	Beschäftigte am Arbeitsort 1990			Beschäftigte am Arbeitsort 1998			Veränderung		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Forchheim (gesamt)	6.325	5.078	11.403	5.846	5.031	10.877	-479	-47	-526
Kunreuth	33	30	63	27	39	66	-6	9	3
Pinzberg	55	30	85	40	38	78	-15	8	-7
Kirchehrenbach	124	91	215	93	105	198	-31	14	-17
Wiesenthau	42	14	56	42	25	67	0	11	11
Leutenbach	64	44	108	62	53	115	-2	9	7
Weilersbach	48	68	116	66	57	123	18	-11	7
Pretzfeld	185	153	338	285	253	538	100	100	200
Stadt Ebermannstadt	1.452	887	2.339	1.105	944	2.049	-347	57	-290
Wiesenttal	219	306	525	249	248	497	30	-58	-28
Gößweinstein	163	240	403	181	291	472	18	51	69
Egloffstein	199	134	333	166	151	317	-33	17	-16
Gesamt (o. Forchh.)	2.584	1.997	4.581	2.316	2.204	4.520	-268	207	-61
Landkreis gesamt	12.365	9.620	21.985	11.776	9.919	21.695	-589	299	-290

Quelle: Statistik kommunal, Bayer. Landesamt für Statistik

Hinsichtlich der Beschäftigtenstruktur (männlich – weiblich) im Zielgebiet zeigt sich, dass die Abnahme der Arbeitsplätze am Arbeitsort vor allem auf männliche Beschäftigte entfiel (- 268 Arbeitsplätze bzw. – 10,4 %), während per 30.06.1998 207 Frauen bzw. + 10,4 % mehr als 1990 beschäftigt wurden.

2.4 Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit im Zielgebiet stieg von 672 gemeldeten Arbeitslosen per 31.12.1990 auf 1.157 Arbeitslose per 31.12.1995 und lag am 31.12.1998 bei 991 arbeitslos gemeldeten Personen. Das Arbeitsamt ermittelt keine Arbeitslosenquote auf Gemeindeebene, da diese Zahl aufgrund der hohen Auspendlersalden sowie wegen der geringen Anzahl gewerblicher Ansiedlungen einer hohen Schwankungsbreite unterliegt und nicht aussagekräftig ist.

Der Anstieg der Arbeitslosen ist zum einen auf die großen Wanderungsbewegungen in der ersten Hälfte der 90er Jahre zurückzuführen, als es zu einem außerordentlich hohen Zuzug erwerbsfähiger Personen aus den neuen Bundesländern sowie von Zuwanderungen von Spätaussiedlern aus dem Osten kam, die im Landkreis und im angrenzenden Verdichtungsraum auf den Arbeitsmarkt drängten. Zum anderen führte auch der Strukturwandel in der Landwirtschaft zu einer Erhöhung der Arbeitssuchenden, da adäquate Stellen in gewerblichen Unternehmen oder Dienstleistungsbetrieben nicht in gleichem Umfang geschaffen wurden.

Daneben lässt sich auch der Strukturwandel und Entlassungen im angrenzenden Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen anführen, der zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Zielgebiet führte, da aufgrund der hohen Auspendlersalden zahlreiche Einwohner des Zielgebietes dort ihren Arbeitsplatz haben und ihn im Verlauf der 90er Jahre möglicherweise verloren.

Arbeitslose im Zielgebiet

	Dez 90	Dez 95	Dez 98
Forchheim (gesamt)	635	1.394	1.325
Kunreuth	22	44	46
Pinzberg	46	73	63
Kirchehrenbach	36	81	71
Wiesenthau	32	52	44
Leutenbach	25	47	46
Weilersbach	27	75	69
Pretzfeld	58	88	78
Stadt Ebermannstadt	117	282	232
Wiesenttal	81	103	78
Gößweinstein	151	206	192
Egloffstein	77	106	72
Gesamt (o. Forchh.)	672	1.157	991
Landkreis gesamt	2.162	4.136	4.055

Quelle: Arbeitsamt Bamberg

2.5 Wirtschaftskraft und Kommunale Finanzen

Die Gemeindeeinnahmen im Zielgebiet sind im Zeitraum 1993-1998 um 7,06 % zurückgegangen, während die Gesamteinnahmen des Landkreises Forchheim nur um 5,55 % gesunken sind. Ebenso hat die Steuereinnahmekraft im gleichen Zeitraum um 7,75 % abgenommen (LK Fo.: - 5,80 %).

Es zeigt sich, dass insbesondere Gewerbesteuerereinnahmen in den vergangenen Jahren zurückgegangen sind (Zielgebiet: - 39 %; LK Fo.: - 41 %). Insbesondere in der Großen Kreisstadt Forchheim, der Stadt Ebermannstadt, im Markt Gößweinstein und Egloffstein sind die Gewerbesteuerereinnahmen regelrecht eingebrochen, während sie im Bezirk Oberfranken und in Bayern gesamt im gleichen Zeitraum kräftig gestiegen sind.

Ursächlich hierfür können zwei Gründe genannt werden: Zum einen sind Strukturänderungen in der Gewerbelandschaft im Zielgebiet ursächlich verantwortlich, zum anderen führten die im Verlauf der 90er Jahre durchgeführten Steuerrechtsänderungen zu einer Erhöhung der Freibeträge für die im wesentlichen im Zielgebiet ansässigen kleineren Betriebe und damit zu einer Verringerung des Gewerbesteueraufkommens.

Hingegen haben Umlagen, Verschuldung und Zuweisungen im gleichen Zeitraum zugenommen, so dass sich die Finanzkraft der Gemeinden im Zielgebiet insgesamt um 3,85 % erhöht hat.

Entwicklung Gemeindefinanzen - Steuerkraft 1993/1998

	Gemeinde steuer- einn. 1993	Gemeinde steuer- einn. 1998	Veränd. 1993/1998	Veränd. 1993/1998 in %	Steuer- einnah- mekraft 1993	Steuer- einnah- mekraft 1998	Veränd. 1993/1998	Veränd. 1993/1998 in %	Finanz- kraft 1993	Finanz- kraft 1998	Veränd. 1993/1998	Veränd. 1993/1998 in %
Forchheim (ge- samt)	34.408	30.484	-3.924	-11,40%	35.735	31.936	-3.799	-10,63%	18.380	17.971	-409	-2,23%
Kunreuth	867	1.015	148	17,07%	897	1.041	144	16,05%	604	615	11	1,82%
Pinzberg	1.268	1.453	185	14,59%	1.284	1.488	204	15,89%	410	620	210	51,22%
Kirchehrenbach	1.800	1.919	119	6,61%	1.845	1.949	104	5,64%	1.137	1.159	22	1,93%
Wiesenthau	1.151	1.161	10	0,87%	1.197	1.193	-4	-0,33%	718	691	-27	-3,76%
Leutenbach	1.268	1.990	722	56,94%	1.343	2.269	926	68,95%	760	958	198	26,05%
Weilersbach	1.340	1.367	27	2,01%	1.369	1.404	35	2,56%	910	935	25	2,75%
Pretzfeld	1.959	1.871	-88	-4,49%	2.041	1.952	-89	-4,36%	1.181	1.162	-19	-1,61%
Stadt Ebermann- stadt	8.324	5.797	-2.527	-30,36%	9.034	6.140	-2.894	-32,03%	3.363	3.677	314	9,34%
Wiesental	1.749	1.863	114	6,52%	1.821	1.924	103	5,66%	1.465	1.371	-94	-6,42%
Gößweinstein	2.686	2.674	-12	-0,45%	2.663	2.656	-7	-0,26%	2.181	2.065	-116	-5,32%
Egloffstein	1.800	1.393	-407	-22,61%	1.894	1.405	-489	-25,82%	1.046	1.052	6	0,57%
Gesamt (o. Forchh.)	24.212	22.503	-1.709	-7,06%	25.388	23.421	-1.967	-7,75%	13.775	14.305	530	3,85%
Landkreis gesamt	100.084	94.534	-5.550	-5,55%	104.745	98.667	-6.078	-5,80%	55.133	56.391	1.258	2,28%

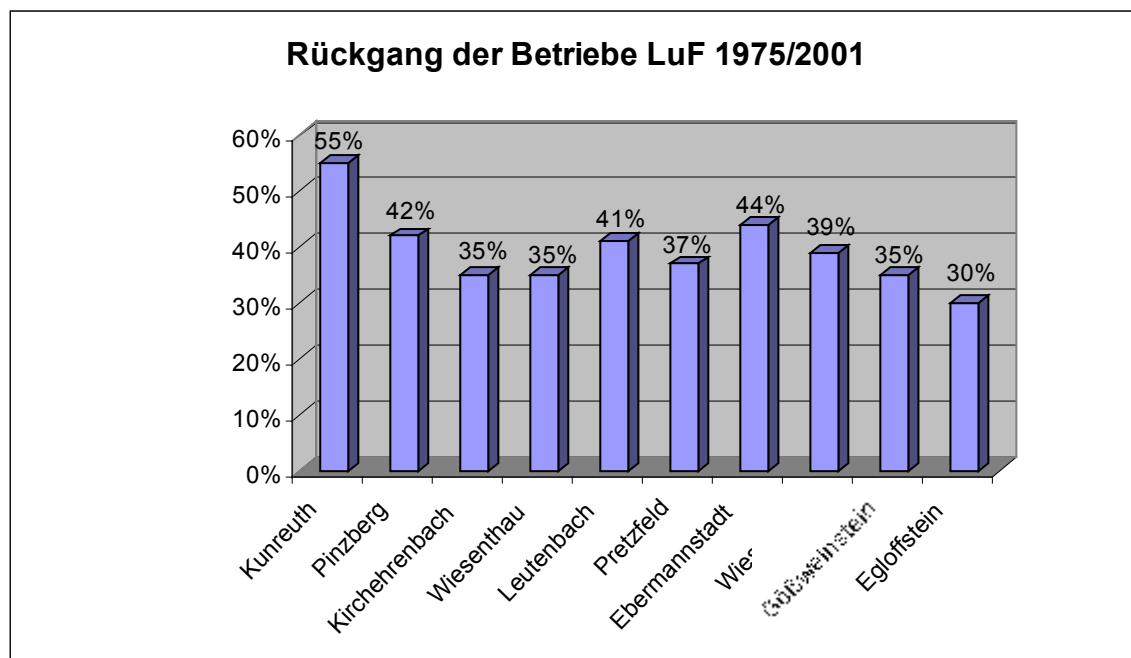
Quelle: Statistik kommunal, Bayer. Landesamt für Statistik

Entwicklung Gewerbesteuer (netto)1993/1998

	1990	1991	Anteil an LK- GewSt 1991	1993	1997	1998	Anteil an LK- GewSt 1998	Veränd. 91/98 in %
Forchheim (gesamt)	10.693	13.084	51,35%	9.936	11.067	5.844	39,07%	-55,33%
Kunreuth	43	103	0,40%	89	46	77	0,51%	-25,24%
Pinzberg	38	58	0,23%	95	151	158	1,06%	172,41%
Kirchehrenbach	127	150	0,59%	232	202	209	1,40%	39,33%
Wiesenthau	106	232	0,91%	148	84	55	0,37%	-76,29%
Leutenbach	293	302	1,19%	332	359	967	6,47%	220,20%
Weilersbach	45	95	0,37%	147	79	101	0,68%	6,32%
Pretzfeld	397	409	1,61%	553	569	293	1,96%	-28,36%
Stadt Ebermannstadt	2.323	2.889	11,34%	3.816	1.452	1.015	6,79%	-64,87%
Wiesenttal	585	464	1,82%	364	488	294	1,97%	-36,64%
Gößweinstein	406	409	1,61%	419	371	223	1,49%	-45,48%
Egloffstein	171	677	2,66%	665	228	122	0,82%	-81,98%
Gesamt (o. Forchh.)	4.534	5.788	22,71%	6.860	4.029	3.514	23,50%	-39,29%
Landkreis gesamt	20.550	25.481	100,00%	24.937	22.379	14.956	100,00%	-41,31%
Oberfranken	385.356	415.984			516.922	498.498		19,84%
Bayern	5.764.720	5.839.773			6.072.692	6.742.246		15,45%

2.6 Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt in der Zielregion trotz anhaltenden Strukturwandels und eines seit Jahrzehnten anhaltenden Rückgangs der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe noch immer eine bedeutende Rolle. Im Zeitraum 1975 bis 2001 betrug der Rückgang der Betriebe in Ebermannstadt 44%, Egloffstein 30%, Gößweinstein 35%, Kirchheurnbach 35%, Kunreuth 55%, Leutenbach 41%, Pinzberg 42%, Pretzfeld 37%, Wiesenthau 35% und Wiesenthal 39%. (Quelle: Landwirtschaftsamt)

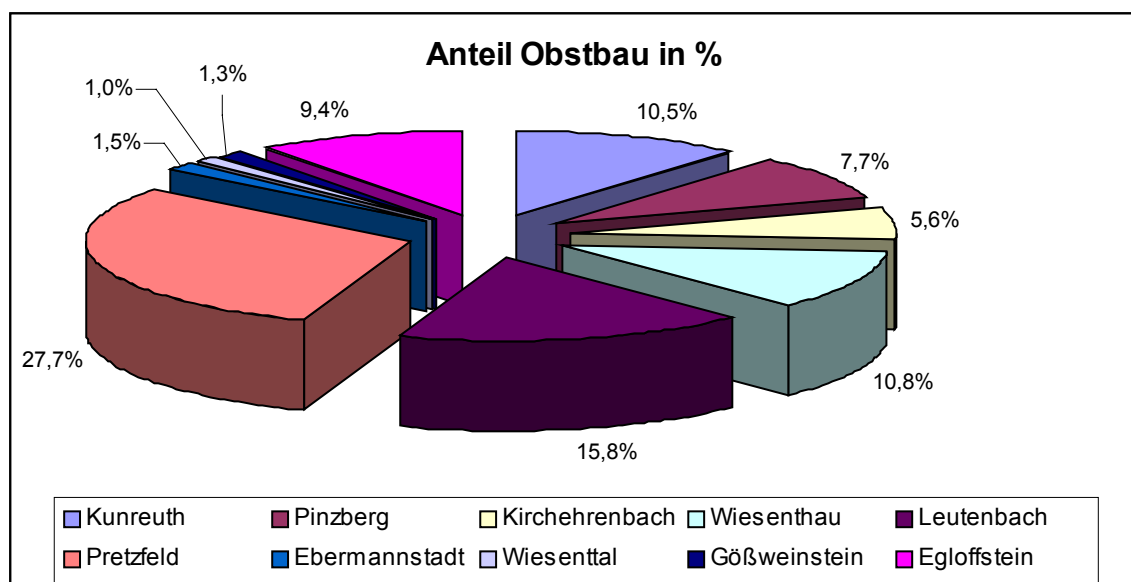


Insgesamt lagen 1998 im Zielgebiet 1.734 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, wobei eine Vielzahl von Betrieben eine Größe von unter 5 ha aufweist. Die Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche teilt sich auf in Grünland (LK-Wert: 64 %), Ackerland (LK-Wert: 30 %) und Obstbau (LK-Wert: 6 %). Auf den Übergangslagen der Fränkischen Schweiz wird meist Obstbau betrieben, dort liegen - z.T. auf Streuobstwiesen – die traditionellen Schwerpunkte des gewerblichen Kirschenanbaus.

Obstbau

Der Obstbau nimmt eine bedeutende Stellung in den Kommunen der Zielregion ein. So wird im Markt Egloffstein 9,4 % der Landwirtschaftl. Nutzfläche, in der Gemeinde Kunreuth 10,5 % der LF, in Leutenbach 15,8 % der LF und in Pretzfeld 27,7 % der LF für den Obstbau genutzt. Der Landkreisdurchschnitt liegt bei 6 %. Der Kernobstbau ist vorwiegend in Pretzfeld zu finden, während die anderen Gemeinden durch den Steinobstbau geprägt sind. Vorwiegend ist hierbei die Kirsche marktbestimmend.

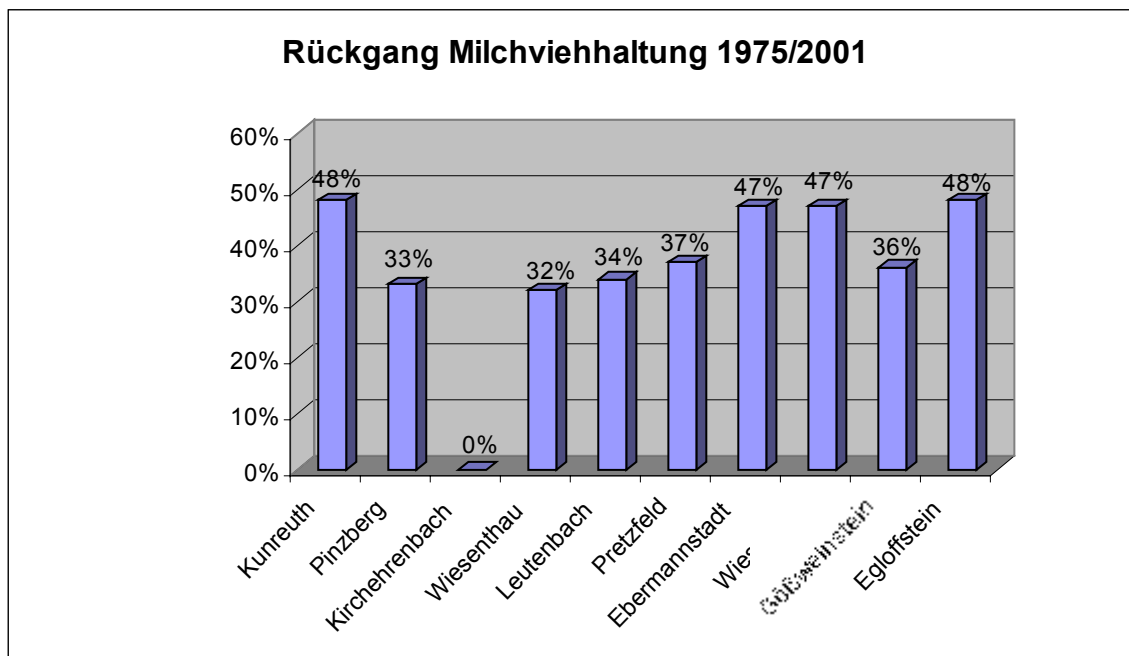
Im Raum Leutenbach und Kunreuth ist in den letzten Jahren eine Umstrukturierung der Betriebe, weg von der Milchviehhaltung, hin zum Obstbau festzustellen. So haben sich in den letzten fünf Jahren allein fünf Vollerwerbsbetriebe auf den Obstbau umgestellt



Milchviehhaltung

Die Anzahl der milchviehhaltenden Betriebe im Zeitraum von 1993 bis 2000 blieb mit sieben Betrieben in Kirchehrenbach gleich. Die Anzahl der milchviehhaltenden Betriebe sank jedoch in Ebermannstadt um 47 % von 51 auf 27 Betriebe, in Egloffstein um 48 % von 40 auf 21 Betriebe, in Gößweinstein um 36 % von 84 auf 54 Betriebe, in Kunreuth um 48 % von 23 auf 12 Betriebe, in Leutenbach um 34 % von 35 auf 23 Betriebe, in Pinzberg um 33 % von 24 auf 16 Betriebe, in Pretzfeld um 37 % von 30 auf 19 Betriebe, in Wiesenthau um 32 % von 19 auf 13 Betriebe, in Wiesenttal um 47 % von 60 auf 32 Betriebe.

Der starke Rückgang der Betriebe insgesamt und der milchviehhaltenden Betriebe spiegelt sich in den Erhebungen über nicht oder teilweise genutzte landwirtschaftliche Bausubstanz wieder



Brennereien

In direktem Zusammenhang mit der Bedeutung des Obstanbaus im Zielgebiet steht auch die Entwicklung der Brennereien.

Wegen des schon seit Jahrhunderten vorherrschenden Obstbaues ist in der Region eine Vielzahl von Brennereien vorzufinden. Insgesamt bestehen 156 Brennereien mit Schwerpunkten in Pinzberg (40 Brennereien), in Leutenbach (26 Brennereien), in Kunreuth (23 Brennereien), in Wiesenthau (18 Brennereien).

Durch Umstellung des Sortimentes auf einheimische Produkte und noch größerem Wert auf Qualität und Produktpräsentation könnte eine Absatzsteigerung erzielt werden. Die Präsentation unter einem einheitlichen Logo könnte bei den Urlaubsgästen den Kaufwillen steigern. Eine Zunahme der Brennereien ist aber wegen der bereits bestehenden Absatzschwierigkeiten nicht anzustreben. Die Abfindungsbrennereien stellen auch einen Garant für den Fortbestand der Streuobstbestände in der Region dar.

Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte

Die Anzahl der Direktvermarkter im Gebiet des „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ist mit 34 Betrieben relativ gering. Hauptschwerpunkte der Direktvermarktung liegen in Leutenbach (7 Anbieter), in Pinzberg (6 Anbieter) und in Wiesenttal (6 Anbieter).

Für die Direktvermarktung sollten noch weitere Anbieter gewonnen werden. Hierbei ist auf eine Ausweitung der Produktpalette zu achten. Die Vermarktung der Produkte könnte auch über die „Regionaltheke Franken“ erfolgen, die die Produkte auf einem virtuellen Markt (www.regionaltheke.de) absetzen will.

Im Hinblick auf den Tourismus in diesem Raum sollten die Produkte auch in sogenannten Regionaltheken in bestehenden Geschäften vor Ort angeboten werden. Die Anschaffung eines einheitlichen Logos für Produkte aus dem Gebiet des „Kulturerlebnis“ wäre sicherlich im Hinblick auf eine gezielte Vermarktung sinnvoll.

2.7 Tourismus

Das Zielgebiet als Kernbereich der Fränkischen Schweiz hat eine 200-jährige Tradition als Fremdenverkehrsregion. Zahlreiche kleine Hotels, Gaststätten, Privatquartiere und Ferienwohnungen – auch auf Bauernhöfen – stehen den Erholungssuchenden offen und gewähren familiäre Gastlichkeit. Der kleinstrukturierte, landwirtschaftlich geprägte Raum bietet eine große Fülle an herausragenden natürlichen und kulturellen Ausstattungen (Sport, Bildung, Familie, Gesundheit), mit der unterschiedliche touristische Motivationen angesprochen werden.

Nach Expertenbefragungen ist die Fränkische Schweiz ein Urlaubsgebiet vor allem für ältere Erholungssuchende („Rentnergebirge“) sowie für junge Familien mit Kindern. Jugendliche Touristen sind nicht entsprechend vertreten. Ebenso kommen die Urlauber primär aus Deutschland, ausländische Urlauber sind mit einem Anteil von rund 3 % deutlich unterrepräsentiert.

Zu den Orten im Zielgebiet mit über 10.000 Gästeankünften und mit mehr als 50.000 Übernachtungen im Jahr zählen die Gemeinden Gößweinstein, Wiesenttal, und Ebermannstadt.

Die Zahl der Gästeankünfte ist in den 90er Jahren um 17,4 % zurückgegangen. Da zudem die durchschnittliche Verweildauer im vergangenen Jahrzehnt ebenfalls abgenommen hat (- 5,0 %), hat sich dies insgesamt negativ auf die Übernachtungszahlen und die Kapazitätsauslastung ausgewirkt, die in einigen Gemeinden des Zielgebietes (Gößweinstein, Egloffstein) drastisch zurückging.

Insgesamt weisen die Übernachtungszahlen für Beherbergungsgebiete mit mehr als neun Gästebetten im Verlauf der 90er Jahre einen deutlichen Rückgang um 124.751 Übernachtungen oder -27,74% im Zielgebiet auf. Ebenso entwickelte sich die Zahl der Gästeübernachtungen in kleineren Gasthöfen und Privatquartieren mit - 6.339 bzw. - 4,59% rückläufig.

Im Gebiet des „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ bieten 61 landwirtschaftliche Betriebe „Urlaub auf dem Bauernhof“ an. Neben 70 Ferienwohnungen werden 36 Gästezimmer auf Bauernhöfen und 55 Gästezimmer in Gasthöfen mit landwirtschaftlichen Betrieben angeboten. Führend sind hierbei die Gemeinden Egloffstein, Gößweinstein, Leutenbach und Wiesenttal.

**Entwicklung Fremdenverkehr seit 1990
(Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten)**

	Gästeankünfte 1990	Übernachtungen 1990	durchschn. Verweildauer 1990	Gästeankünfte 1993	Übernachtungen 1993	durchschn. Verweildauer 1993	Gästeankünfte 1995	Übernachtungen 1995	durchschn. Verweildauer 1995	Gästeankünfte 1998	Übernachtungen 1998	durchschn. Verweildauer 1998	Veränd. Gästeankünfte 90/98 in %	Veränd. Gästeübernacht. 90/98 in %	Veränd. Verweildauer 90/98 in %
Forchheim (gesamt)	10809	21.635	2,0	11154	24.369	2,2	14342	26.916	1,9	12368	21.193	1,7	14,42%	-2,04%	-15,00%
Kunreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5.580	1,9			
Pinzberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Kirchrehrenbach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Wiesenthau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Leutenbach	617	5.571	9,0	1232	7.689	6,2	1118	7.014	6,3	1402	8.099	5,8	127,23%	45,38%	-35,56%
Weilersbach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Pretzfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
Stadt Ebermannstadt	33022	96.393	2,9	28014	76.751	2,7	27019	72.638	2,7	26639	62.868	2,4	-19,33%	-34,78%	-17,24%
Wiesenttal	16820	51.037	3,0	13865	46.729	3,4	12769	43.174	3,4	11849	35.570	3,0	-29,55%	-30,31%	0,00%
Gößweinstein	19483	89.990	4,6	17424	86.076	4,9	18546	76.193	4,1	18405	67.804	3,7	-5,53%	-24,65%	-19,57%
Egloffstein	5613	24.954	4,4	6504	30.675	4,7	5290	23.089	4,4	4102	16.898	4,1	-26,92%	-32,28%	-6,82%
Gesamt (o. Forchh.)	75555	267.945	3,4	67039	247.920	4,0	64742	222.108	3,8	62397	196.819	3,2	-17,42%	-26,54%	-5,04%
Landkreis gesamt	116132	449.660	3,9	109713	412.594	3,8	114638	387.808	3,4	109998	324.909	3,0	-5,28%	-27,74%	-23,08%

**Entwicklung Fremdenverkehr seit 1990
(Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden)
einschl. Privatquartiere**

	Gäste- ankünfte 1993	Übernach- tungen 1993	durchschn. Verweil- dauer 1993	Gäste- ankünfte 1995	Übernach- tungen 1995	durchschn. Verweil- dauer 1995	Gäste- ankünfte 1998	Übernach- tungen 1998	durchsc- hn. Verweil- dauer 1998	Veränd. Gäste- ankünfte 93/98 in %	Veränd. Gäste- über- nacht. 93/98 in %	Veränd. Verweil- dauer 93/98 in %
Forchheim (gesamt)		-	-		-	-	-	-	-	-	-	-
Kunreuth	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pinzberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kirchehrenbach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wiesenthau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leutenbach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weilersbach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pretzfeld	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Ebermann- stadt	3.277	35.342	10,8	3.295	35.281	10,7	2.824	26.443	9,4	-13,82%	-25,18%	-12,96%
Wiesenttal	7.743	58.649	7,6	7.883	57.358	7,3	8.032	59.575	3,0	3,73%	1,58%	-60,53%
Gölsweinstein	3.695	28.626	7,7	4.204	33.787	8,0	4.091	32.505	7,9	10,72%	13,55%	2,60%
Egloffstein	1.593	15.416	9,7	1.485	13.217	8,9	1.665	13.171	7,9	4,52%	-14,56%	-18,56%
Gesamt (o. Forchh.)	16.308	138.033	9,0	16.867	139.643	8,7	16.612	131.694	7,1	1,86%	-4,59%	-21,23%
Landkreis gesamt	16.945	144.782	8,5	17.417	146.096	8,4	17.102	135.712	7,9	0,93%	-6,26%	-7,06%

Auf die deutlich erkennbaren Schwächen im Tourismusbereich wird unter 3.1 näher eingegangen.

2.8 Natur und Landschaft

Naturpark und Naturschutzgebiete umfassen einen beträchtlichen Teil des Zielgebietes.

Naturpark „Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst“

Der Naturpark „Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst“ dient dem Schutz der Landschaft sowie der Sicherung und Ordnung der Erholungsnutzung und erstreckt sich über acht Landkreise und drei Regierungsbezirke. Der Landkreis Forchheim bildet einen Schwerpunktlandkreis innerhalb des Naturparkgebietes. Insgesamt sind im Landkreis Forchheim ca. 24.400 ha unter besonderen Landschaftsschutz gestellt.

Anteil des Zielgebietes am Naturpark:

Exakte Daten sind nur landkreisbezogen erhältlich. Da die Gemeinden im Zielgebiet ausnahmslos alle einen großen Anteil im Naturpark haben, manche sogar zu 100 % im Naturpark liegen, wird der Anteil der Naturparkzone am Zielgebiet wie folgt geschätzt:

- Landkreis-Gesamtfläche: 64.302 ha.
- 44.115 ha der Landkreisfläche liegen im Naturpark. Davon sind 24.400 ha als Landschaftsschutzgebiet festgelegt. Das entspricht einem Anteil von 55,31% bezogen auf die Landkreisfläche. Die am Leader+ - Projekt beteiligten Gemeinden haben mindestens einen solchen prozentualen Anteil an der Schutzzone. In der Regel wohl mehr, da in der Kernzone der Fränkischen Schweiz liegend. Nach Aussagen der Unteren Naturschutzbehörde kann von einem Anteil der Gemeinden im Zielgebiet am Naturpark von rund 70 % ausgegangen werden.

Naturschutzgebiete im Zielgebiet

Die Naturschutzgebiete im Zielgebiet dienen dem Schutz der Natur, der Sicherung des Naturhaushalts und der Pflege der Landschaft. 0,69 % des Zielgebietes sind als Naturschutzgebiet festgelegt (Vergleichszahl Bayern: 2,01 %).

Name	Gemeinde/n	Größe (ha)
Naturschutzgebiet Ehrenbürg	Kirchehrenbach, Wiesenthau, Leutenbach	155,00
Naturschutzgebiet Naturwaldreservat Eibenwald bei Gößweinstein	Gößweinstein	31,80
Gesamt-Naturschutzgebiete im Zielgebiet		186,80
Anteil am Zielgebiet:		0,69%

Geschützte Landschaftsbestandteile

Im Landkreisgebiet sind insgesamt 23 geschützte Landschaftsbestandteile mit einer Gesamtfläche von 268,4 ha ausgewiesen. Insgesamt ist im Zielgebiet eine Fläche von 217,8 ha als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen. 13 geschützte Landschaftsbestandteile liegen vollständig im Zielgebiet mit 208,8 ha. Ein LB liegt anteilig zu 50 % im Zielgebiet mit 9 ha.

FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitatrichtlinie)

Einen wichtigen Meilenstein zur Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in Europa setzte die EU mit der Verabschiedung der FFH-Richtlinie. Vorrangiges Ziel ist, die biologische Vielfalt zu schützen. Wildlebende Tiere und Pflanzen sowie die natürlichen und naturnahen Lebensräume sollen geschützt werden, ohne jedoch die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen außer acht zu lassen.

Ein großer Teil der an die EU-Kommission gemeldeten FFH- und Vogelschutzgebiete im Landkreis Forchheim befindet sich im LEADER+ - Zielgebiet. So ist die Wiesent mit ihren Seitentälern mit einer Gesamtfläche von 4.302 ha (in insgesamt vier Landkreisen) als FFH-Gebiet ausgewiesen. Teilflächen der FFH-Gebiete wurden bisher bei keiner Behörde ermittelt und können daher nicht genannt werden.

Arten- und Biotopschutzprojekte (ABSP) im Zielgebiet

Im Zielgebiet laufen folgende Projekte:

- Artenhilfsprojekt endemische Mehlbeeren des Freistaates Bayern.
- Artenhilfsprojekt endemische Mehlbeeren der evangelischen Landeskirche.
- Felsfreistellungsprogramm des Naturparkvereins Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst.
- Jedes Jahr finden mehr oder weniger umfangreiche Felsfreistellungen im Naturpark statt. Ziel ist dabei überwiegend der Arten und Biotopschutz, aber auch der Erhalt bzw. die Steigerung der Attraktivität der Erholungslandschaft. In den Jahren 1996 bis 1999 wurden im Zielgebiet für insgesamt 350.098 DM aus Naturparkmitteln Felsfreistellungsmaßnahmen durchgeführt, die zum Teil von der EU kofinanziert worden sind.
- Arten- und Biotopschutzprojekt Biotopverbund Lange Meile – Trubbachtal - Ehrenbürg

2.9 Kultur

Die Auswirkungen kulturellen Reichtums und regionaler Besonderheiten als sogenannter „weicher Wirtschaftsfaktor“ können nicht hoch genug geschätzt werden, um der Tendenz zu globalisierender Egalisierung entgegenzuwirken.

Die Kulturlandschaft des Zielgebiets bestimmt ganz wesentlich die regionale Identität der Bevölkerung. Dies gewinnt umso mehr an Bedeutung, als das Zielgebiet als regionaler Teilraum im Umfeld der großen Verdichtungsräume definiert ist mit der daraus resultierenden Gefahr des Verlustes einer eigenen räumlichen Identität.

Das beschriebene Gebiet ist vor allem durch seine Vielzahl an kulturhistorischen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten geprägt. Die Landschaft hat riesige, nicht voll genutzte Ressourcen: intakte Natur; Kulturlandschaft mit Schlössern, Burgen, Mühlen, Kirchen, Kapellen und Wallanlagen. So zählt die Fränkische Schweiz zu einer der bedeutendsten Burgenlandschaften Mitteleuropas. Es sind in der Fränkischen Schweiz 172 Burgen, Ruinen und Burgställe mit einer gewissen Konzentration der Vielfalt im mittleren/unteren Wiesental zu finden. Das Zentrum bildet das Burgensystem von Neideck.

Die Menge an historischer Bausubstanz der beiden Städte Forchheim und Ebermannstadt sowie der umgebenden Gemeinden ist außergewöhnlich hoch. Die kleinräumige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, die Obstbaumbestände sowie die gliedernden Hecken, Gräben und Bäche vermitteln ein naturnahes Landschaftserlebnis.

Es gibt eine Vielzahl kultureller und regional begründeter Aktivitäten, die Jahr für Jahr Gäste in die Region locken. Dazu gehört etwa das „Walbarla-Fest“ auf der Ehrenbürg, das Kirschenfest in Pretzfeld, Theateraufführungen und Lesungen auf Burgruine Neideck, Basilikakonzerte in Gößweinstein, Konzerte in Schloss Hundshaupten sowie Kirchweihen und Trachtenfeste. Daneben bieten die Außenstellen der Volkshochschule Forchheim eine Vielfalt an Programmen, Vorträgen, Kursen und Schulungen mit regional spezifischem Charakter.

2.10 **Bestehende lokale Strukturen**

Zahl der Agenda-Gruppen im Zielgebiet

Große Kreisstadt Forchheim

AK1 Umwelt und Wirtschaft Verkehr, Soziales	1. Wolfram Weltzer, Konradstr. 3, 91301 Forchheim, Tel. 09191-14934 2. Christa Gerdes, Buckenhofenerstr. 7, 91301 Forchheim, Tel. 09191- 32794 Schriftführerin – Rotraud Krüger – Tel. 714-208
AK2 Bauen u. Wohnen, Abfall Natur u. Landschaft	Gabriele Kotz, Pfarrer-Köhler-Str. 5, 91301 Forchheim, Tel. 09191-310784 Schriftführer – Jürgen Igel – Tel. 714-216
AK3 Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	1. Anne Wagenseil, Torstraße 12, 91301 Forchheim, Tel. 09191-15887 2. Gabriele Kotz, Pfarrer-Köhler-Str. 5, 91301 Forchheim, Tel. 09191-310784 Schriftführer – Jürgen Igel – Tel. 714-216
AK4 Energie u. Klimaschutz Wasser u. Abwasser	1. Dr. Roland Hahn, Angerstr. 2, 91301 Forchheim, Tel. 09191-96693 2. Wolfgang Schulz, Birkensteig 15a, 91301 Forchheim, Tel. 09191-33632

Stadt Ebermannstadt

AK1 Siedlungsökologie	Manfred Eberle, Debert 15, 91320 Ebermannstadt, Tel.
AK2 Energie	Armin Schneider, Zur Lochwiese 17, 91320 Ebermannstadt, Tel. 09194-76807
AK3 Naturschutz	Wolfgang Erl, Druidenweg 11, 91320 Ebermannstadt, Tel. 09194-4198

Gößweinstein

AK1: Land & Leute	Gerhard Hutzler, Morschreuth 10, 91327 Gößweinstein
AK2: Unser Dorf morgen	Lucia Müller, Morschreuth 85, 91327 Gößweinstein
AK3: Mensch & Natur	Luise Müller, Morschreuth, 91327 Gößweinstein

Pretzfeld

Gemeindliches Leitbild Ganzheitliches Konzept wurde in Arbeitsgruppen erstellt. offizielle Verabschiedung 06/1999 mit Weitergabe an Regierung	Josef Seitz, Hauptstraße 14, 91362 Pretzfeld, Tel. 09194-5640
---	---

Der Fränkische Schweiz-Verein

Der Fränkische Schweiz–Verein ist ein Heimatverein. Heute umfasst der Verein 43 Ortsgruppen und 14 Arbeitskreise. Heimatpflege und der Erhalt der Landschaft mit seinen Dörfern hat den gleichen Stellenwert wie das Wandern und die Markierung von Wanderwegen, es werden derzeit 4.600 km Wanderwege betreut.

1901 wurde der Fränkische Schweiz - Verein gegründet. Die Grundgedanken waren folgende: „Erhalt der Landschaft und Kulturgüter, den Fremden den Besuch der reizenden Fränkischen Schweiz zu erleichtern, den einheimischen Naturfreunden den Aufenthalt zu verschönern und der ansässigen Bevölkerung die Vorteile eines besser geregelten Verkehrs zu verschaffen.“ Es wurden FSV- Ortsgruppen ins Leben gerufen, welche die Arbeiten übernahmen. Im Zielgebiet liegen folgende FSV-Ortsgruppen: Ebermannstadt, Egloffstein, Engelhardsberg, Forchheim, Gößweinstein, Kirchehrenbach, Leutenbach, Morschreuth, Muggendorf, Pretzfeld, Streitberg.

Verein Rund ums Walberla-Ehrenbürg e.V.

Der Tourismusverein „Rund ums Walberla-Ehrenbürg e. V.“ ist ein freiwilliger Zusammenschluss fast aller Hoteliers, Gastwirte und Vermieter in dem Raum um den Tafelberg Ehrenbürg, genannt „Walberla“. Ziel des Vereins ist es nach § 2 der Satzung u. a. den örtlichen Fremdenverkehr zu fördern und das Freizeitangebot zu verbessern. Die Verschönerung des Ortsbildes, die Mitwirkung bei der Erhöhung des Freizeitwertes und des Umweltschutzes liegen den Mitgliedern am Herzen. Der Verein wurde am 17. April 2000 gegründet und hat derzeit 48 Mitglieder. Angeschlossen sind folgende Orte im Zielgebiet: Kirchehrenbach, Leutenbach, Kunreuth und Pinzberg.

ADFC – Ortsgruppen im Zielgebiet:

Der ADFC erfüllt mehrere Funktionen: Verkehrsclub, Mitgliederservice (Radtour- und Fahrrad-Beratung, Versicherungen), Verbraucherschutzorganisation, verkehrspolitischer Verein, der sich für die konsequente Förderung des Fahrradverkehrs einsetzt, sowie Ökologiefunktion: Ökologisch vernünftige Verkehrsmittelwahl.

Im Zielgebiet findet sich ein ADFC-Kreisverband auf Landkreisebene.

Ring junger Landwirte Forchheim

Der Ring junger Landwirte in Forchheim ist ein Zusammenschluss aktiver Landwirte aus dem Landkreis Forchheim. Treffen finden überwiegend während der Wintermonate statt, um gemeinsam neue Wege und Perspektiven zu suchen. Zudem versuchen die Landwirte über Einkaufskooperationen z.B. von Diesel, günstigere Konditionen zu erreichen.

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Die folgende Stärken-Schwächen-Analyse des Zielgebietes wurde zum Teil aus der bestehenden statistischen Ausgangslage abgeleitet sowie durch Expertenbefragungen bei den betroffenen LAG-Mitgliedern, Verbänden und Behörden (Tourismuszentrale, Landwirtschaftsamt, Naturschutzbehörde) und wissenschaftlich-empirische Untersuchungen der Universitäten Bamberg und Erlangen (Diplomarbeiten von Heiko Stengel und Anja Goller) untermauert. Anhaltspunkte lieferte zudem die Stärken-Schwächen-Analyse der Region Bamberg-Forchheim, die von der Regierung von Oberfranken im Januar 2001 veröffentlicht wurde.

3.1 *Schwächen:*

- Als eine wesentliche Schwäche ist die zu gering ausgeprägte Eigenständigkeit gegenüber dem Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen und daraus resultierend ein starker Verlust der eigenständigen räumlichen Identität zu nennen. Bei der geplanten Förderung von Projekten spielt deshalb auch die Suche und Definition einer eigenständigen Identifikation mit dem Umfeld eine Rolle.
- Sterbefallüberschüsse und Wanderungsverluste in der Großen Kreisstadt Forchheim und in einigen Gemeinden des Zielgebiets gegen Ende der 90er Jahre sowie ein überproportional gestiegener Anteil der über 65-Jährigen im Verlauf der 90er Jahre deuten auf Überalterung in manchen Gemeinden des Zielgebietes hin.

- Ansiedlungen von High-Tech-Unternehmen und das damit verbundene Entwicklungspotential fehlen weitestgehend. Die Anzahl qualitativ anspruchsvoller und hochwertiger Arbeitsplätze liegt folglich vergleichsweise niedrig. Nur wenige gewerbliche Ansiedlungen im Zielgebiet ermöglichen für Bewohner keine ausreichenden Beschäftigungsmöglichkeiten am Wohnort. Die Auspendlerquoten sind dementsprechend hoch.
- Hoher Anteil der Landwirtschaft mit relativ kleinen, wenig rentablen Betriebsgrößen.
- Strenge Vorgaben zum Landschafts- und Naturschutz engen die zur Verfügung stehenden Siedlungsflächen und somit die Ansiedlungsmöglichkeiten gewerblicher Unternehmen ein, die oftmals hohe Auflagen im Hinblick auf Umwelt und Naturschutz zu erfüllen haben. (Naturpark Fränkische Schweiz und Veldensteiner Forst, Vielzahl geschützter Landschaftsbestandteile, FFH-Schutzgebiete)
- Die B 470 als Hauptverkehrsader und bedeutendste Ost-West-Achse durch das Zielgebiet bietet nur ein eingeschränktes Entwicklungspotenzial. Die Verkehrsanbindung durch den ÖPNV ist - abgesehen von der Bahnstrecke Forchheim - Ebermannstadt - dürftig. Es verkehren in den Gemeinden des Zielgebietes öffentliche Busse;
Zwischen Forchheim und Ebermannstadt verkehren Pendlerzüge, ab Ebermannstadt besteht allerdings kein regelmäßig verkehrender Bahnverkehr mehr, lediglich eine Museumsbahn als Touristenattraktion.
- Verkrustete Strukturen im Tourismusbereich verhindern eine umfassende Professionalisierung des Tourismus; ebenso ist ein interkommunal aufeinander abgestimmtes Tourismuskonzept nicht vorhanden.
- Weitere Schwächen im Tourismusbereich:
Das Zielgebiet zeichnet sich aus als Region vor allem für Familien- und Wanderurlaub. Dabei ist die ältere Generation überproportional, die Jugend dagegen zu wenig repräsentiert.
Das Gebiet leidet unter der Diskrepanz, Naherholungsgebiet zu sein für die Groß- und Mittelstädte rundum und gleichzeitig Urlaubsgebiet für klassische Urlaubsgäste. Besonders an stark frequentierten Sommerwochenenden ergeben sich Spannungsfelder.
Die Region hat eine zu kurze Saison zwischen Mai und Oktober, mit „Metastasen“ um die Feiertage herum. Unverkennbar ist der Nachholbedarf in Vor- und Nach-

saison.

Sie leidet unter Nachholbedarf in der gastronomischen Qualität.

Es besteht ein mangelhafter Informationsfluss zwischen Tourismuszentrale, lokalen Verkehrsämtern und –vereinen sowie Anbietern. Ein rascher Überblick über Aktivitäten und Programme lässt sich folglich nicht gewinnen. Diese mangelnde Vermittlung führt dazu, dass Stärken zu wenig wahrgenommen werden. In der Konsequenz bedeutet dies, dass vorhandene Angebote nicht in dem Umfang angenommen werden, wie es wirtschaftlich erforderlich wäre.

- Kulturhistorisches Potenzial des Gebietes wird kaum ausgeschöpft. Zeitgemäße Präsentationen zur Geschichte und Entwicklung der das Landschaftsbild prägenden Burgruinen fehlen völlig.
- Nach dem Stand der Wissenschaft durchgeführte archäologische Untersuchungen sind bis auf Ehrenbürg und Neideck nicht erfolgt, und dort auch nur ausschnittsweise. Somit fehlt es selbst an der Grundlagenforschung.
- Die durchschnittliche Verweildauer der Besucher in den letzten Jahren hat abgenommen, was sich negativ auf die Übernachtungszahlen ausgewirkt hat. Dominanz der Tagesbesucher- und Wochenendbesucher in der Fränkischen Schweiz, die tagsüber zwar Gastronomie in Anspruch nehmen, sich am Spätnachmittag aber auf den Heimweg machen.

3.2 Stärken

- Die Fränkische Schweiz ist eines der ältesten und beliebtesten Urlaubsgebiete Deutschlands und kann eine mehr als 200-jährige Tourismusgeschichte vorweisen.
- Eindrucksvolle landschaftliche Vielfalt von hohem Freizeit- und Erholungswert.
- Hoher Anteil am Naturpark „Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst“ sowie die Vielzahl geschützter Landschaftsbestandteile ermöglichen den Besuchern ein ursprüngliches Naturerlebnis.
- Vielfalt an kulturellen und landschaftlichen Reizen: Dazu zählt die ungeheuere Fülle an Sehenswürdigkeiten, von den Burgen und Burgruinen, Schlössern, Stadt- und Ortskernen mit ihrer historischen Bebauung, Mühlen, Felslandschaften und Tälern. Insbesondere die Vielzahl der Burgen, Burgruinen und Schlösser ist als Stärke zu nennen. Die Fränkische Schweiz gilt als Synonym für die Burgenland-

schaft in Deutschland schlechthin. Dazu kommt der hohe Erhaltungsgrad an historischer Bausubstanz in den Landgemeinden sowie in Forchheim und Ebermannstadt. Im Gegensatz zu weiten Teilen Bayerns sind hier die Dorfkerne noch weitgehend intakt.

- Landschaftliche Gliederung und Schönheit: Bewirtschaftete Flächen sind naturgebenermaßen kleinräumig gegliedert. Dazu kommen die unterschiedlich weiten Talräume mit ihren begrenzenden bizarren Felslandschaften. Die welligen, z.T. karsten Hochflächen sind ebenfalls nicht ohne landschaftlichen Reiz.
- Landwirtschaft spielt traditionell eine bedeutende Rolle. Im Zielgebiet liegt ein Teil des größten Süßkirschenanbaugebietes Europas; es dominieren flexible, kleinbetriebliche Produktionsstrukturen; vorhandene große Waldflächen sind für Klima, Ökologie und Erholung von Bedeutung;
- Einige Gemeinden im Zielgebiet sind aufgrund ihrer Nähe zum Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen attraktiver Wohnstandort für Beschäftigte in den Verdichtungsräumen; diese Gebiete ziehen mit der Ausweisung attraktiver Neubaugebiete auch Besserverdienende an, was sich positiv auf Lohnsteuerzuweisungen der Gemeinden auswirkt;

3.3 Ergebnis der Analyse – Wertung der Stärken und Schwächen

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass das Zielgebiet in wirtschaftlicher Hinsicht unterentwickelt ist, über hohe Auspendlersalden verfügt und zu Überalterung neigt, da die qualifizierte Jugend abwandert.

Die Stärken-Schwächen-Analyse zeigt zudem, dass aufgrund der historischen Entwicklung, vorhandener Einschränkungen durch Natur und Naturschutz sowie der begrenzten Verkehrsanbindung im Zielgebiet nur eine Entwicklung in Richtung des Handlungsschwerpunktes „Kultur und Natur“ möglich ist. Nur in diesem Bereich können deutliche Perspektiven und Verbesserungen geschaffen werden, um die Schwächen im Tourismusbereich zu überwinden und eine Trendwende im Tourismus hin zu einer nachhaltigen ökologisch und ökonomisch sinnvollen Entwicklung herbeizuführen.

Im Tourismusbereich bestehen eindeutige Ansatzpunkte zur Verbesserung.

Fakt ist, dass der Tourist zunehmend anspruchsvoller wird. Sein Bedürfnis nach körperlicher Erholung (Schlafen, Essen, Trinken) wird zugunsten des Bedürfnisses nach Erholung der Gefühlswelt durch Aktivitäten und Erlebnisse, die in seinem heimischen Alltag nicht möglich sind, abnehmen.

Er setzt die einwandfreie Befriedigung seiner elementaren Bedürfnisse - gute Verpflegung, bequeme Unterkunft - als selbstverständlich voraus. Er sucht vielmehr die Selbstverwirklichung durch Erlebnisse, schöpferische Tätigkeit, Bildung und Entdeckung. Mehr Individualität, mehr Gesundheits-, Umwelt-, Natur- und Kulturverständnis, immaterielle Werte also weisen in Richtung einer stetigen Verfeinerung und Kultivierung der Erholungsbedürfnisse.

Alle einschlägigen Untersuchungen zum Fremdenverkehr der Zukunft setzen die Prioritäten Natur und intakte Umwelt. Im Reisen steckt also die Sehnsucht nach einer besseren Welt, nach unverdorbener Natur, geselligen Lebensformen, gewachsener Kultur.

Es müssen alle Anstrengungen darauf verwendet werden, Formen des Tourismus zu finden und zu fördern, die einen möglichst hohen Nutzen für alle Beteiligten bringen, gleichzeitig aber Nachteile ökonomischer, ökologischer oder sozialer Art minimieren. Dies wäre „sanfter Tourismus“.

Hier setzt der integrierte LEADER+ - Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ mit dem Wander- und Mountainbike-Weg und den abgeleiteten Handlungsfeldern Kultur, Natur, Landwirtschaft, Archäologie und Burgenkunde, Vernetzung, Mobilität und Qualifizierung und Geschäftsführung an, der eine nachhaltige Entwicklung der Zielregion ermöglicht.

4 Lokale Aktionsgruppe

Am 14. März 2001 wurde eine Lokale Aktionsgruppe „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ als eingetragener Verein ins Leben gerufen.

Nach entsprechenden Vorarbeiten wurden am 14. Februar 2001 103 Einzelpersonen sowie Mitglieder von Vereinen, Verbänden oder Organisationen zur Gründungsversammlung von „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ eingeladen. Zusätzlich geladen wurden zahlreiche Behördenvertreter. Am 14. März 2001 fand in Hundshaupten die Gründungsversammlung statt. Anwesend waren 37 Personen, von denen sich 28 als Gründungsmitglieder des Vereins eintrugen. Unter den Versammlungsteilnehmern waren ferner Mitglieder der Regierung von Oberfranken, des Landratsamtes Forchheim, des Landesamtes für Denkmalpflege, des Forstamtes Forchheim sowie des Amtes für Landwirtschaft. Beim Amtsgericht Forchheim wurde die Eintragung in das Vereinsregister am 05.06.2001 unter der VR Nummer 665 vorgenommen.

Für die Aktionsgruppe folgte am 25.06.2001 eine weitere Veranstaltung als Diskussions- und Informationsforum. Den Einzelorganisationen wurden für die zeitlich folgenden Diskussionen zur Erstellung einer Entwicklungsstrategie Teilnahmen durch das Projektmanagements zugesagt. Dies wurde daraufhin u.a. beim Fränkische-Schweiz-Verein Ortsgruppen Streitberg, Muggendorf, Engelhardsberg sowie beim Hauptverein mit weiteren Ortsgruppen wahrgenommen. Desweiteren wurden durch das Management Diskussionen mit dem Tourismusverein Ehrenbürg, dem Heimatverein Forchheim, dem Verein „Urlaub auf dem Bauernhof“, dem Kreisverband für Gartenbau und dem ADFC geführt. Die genannten Gruppierungen der LAG brachten daraufhin zahlreich konstruktive Vorschläge auf schriftlichem Weg zur Aufnahme in das Entwicklungsprogramm ein.

Die Vorstandschaft der LAG hat zur Vorbereitung und Fassung wichtiger Beschlüsse am 23. April und 06. Juni 2001 sowie am 21. Januar und 14. Februar 2002 Sitzungen abgehalten.

In der Sitzung vom 14. Februar 2002 wurde der Entwicklungsplan von „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ einstimmig beschlossen.

Die derzeit 40 Mitglieder rekrutieren sich aus den verschiedensten kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen des Zielgebietes. Im Vorstand der Aktionsgruppe sind 50 % WISO-Partner vertreten, Frauen und Jugend sind in der LAG im Vorstand und als Mitglieder ebenfalls angemessen repräsentiert

Eine Vielzahl innerhalb des Zielgebietes ansässiger Gruppierungen ist als Ideengeber tätig. Dazu zählen

- das Kuratorium Schloss Hundshaupten e.V.
- das Kulturamt des Landkreises Forchheim
- ehrenamtlich tätige Heimatpfleger
- der Fränkische-Schweiz-Verein mit einigen Ortsgruppen
- die Tourismuszentrale Fränkische Schweiz
- der Landschaftspflegeverband
- die Obstbaugenossenschaften
- der Gaststättenverband
- die ansässigen Bauern und Handwerker.

Die von diesen Gruppen eingebrachten Projektvorschläge werden diskutiert, in der LAG koordiniert und in die Entwicklungsstrategie sinnvoll integriert. Behörden und Verbände begleiten die Arbeit der LAG in konstruktiver Weise. Somit ist gewährleistet, dass die Ideen und Projektvorstellungen unmittelbar aus der Region kommen und die einheimische Bevölkerung an der Entscheidungsfindung angemessen partizipiert.

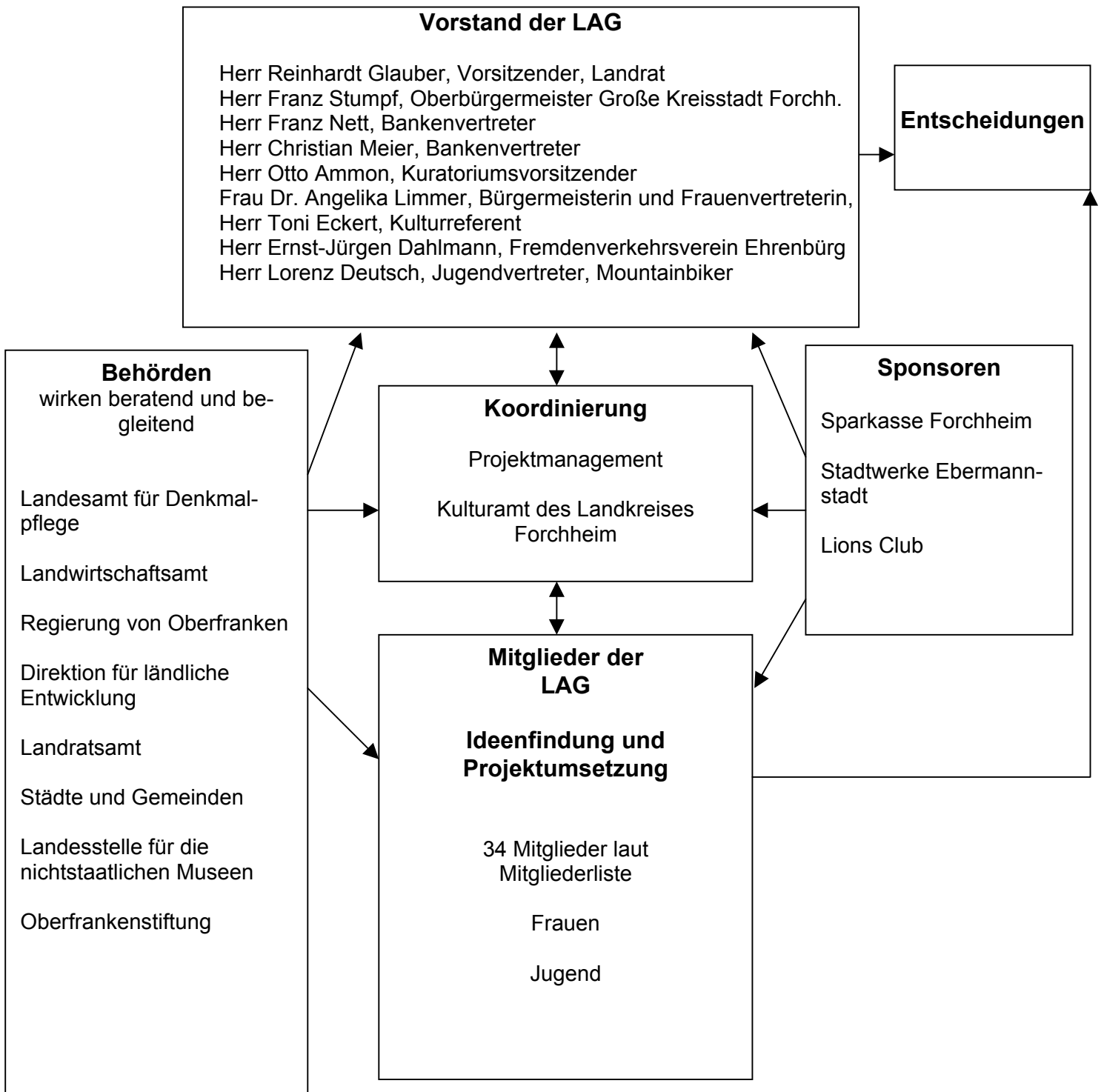
LEADER+ als Träger der Entwicklungsstrategie beabsichtigt, für die Umsetzung des Integrierten Entwicklungsplans „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ für die Dauer von fünf Jahren einen hauptamtlichen Projektmanager sowie eine LAG-Geschäftsführung zu beschäftigen. Der Projektmanager koordiniert, vernetzt und unterstützt die Umsetzung der Einzelprojekte vor Ort im Sinne der ganzheitlichen Entwicklungsstrategie. Die Umsetzung selbst erfolgt durch die jeweiligen Projektträger vor Ort. Der/Die GeschäftsführerIn erledigt alle Aufgaben der Verwaltung des Gesamtprojektes (Führung Geschäftsstelle, Mitgliederverwaltung, Sitzungsdienst, etc.)

Aufgabenbereiche des Projektmanagers:

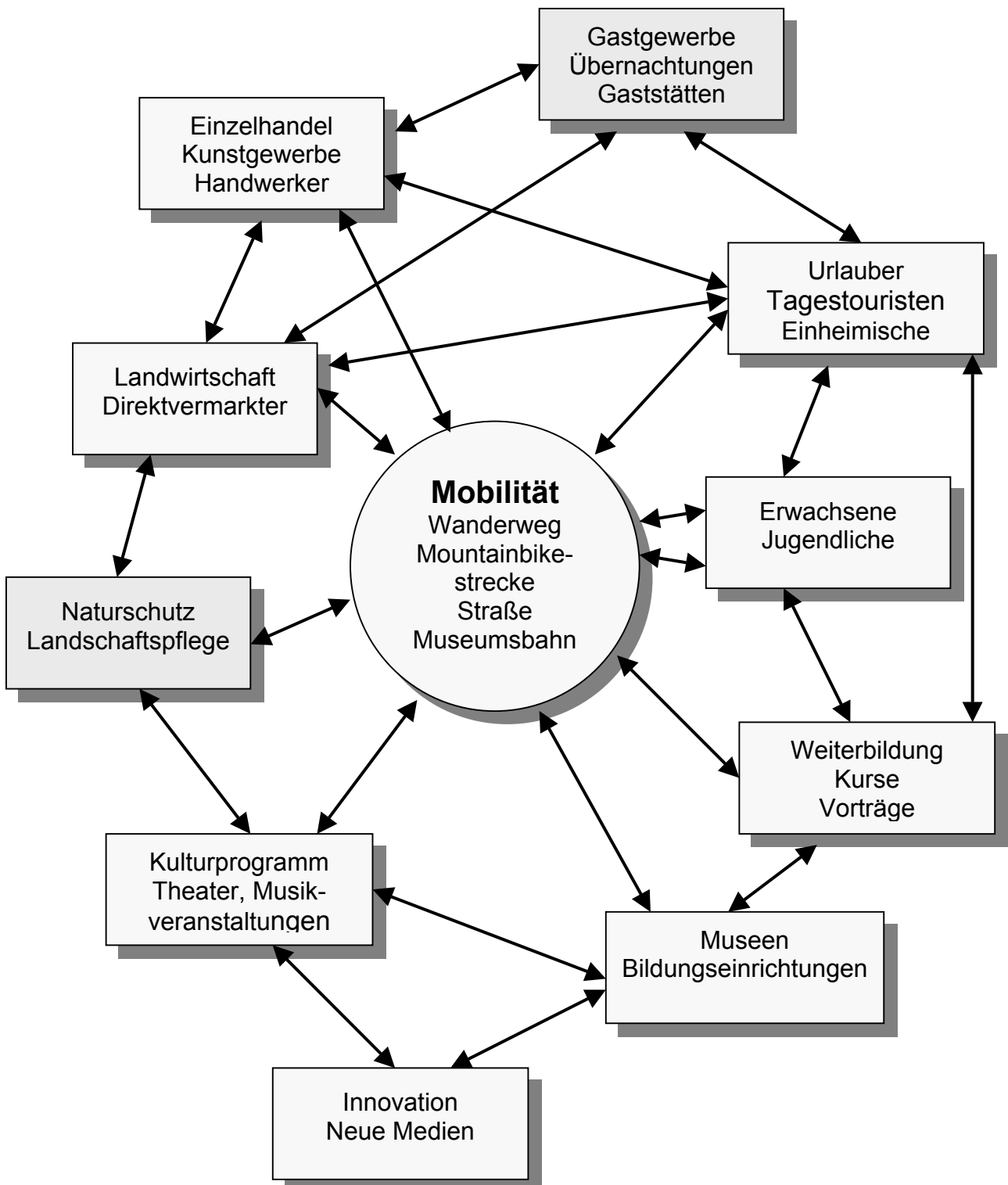
- Realisierung des Wander- und Mountainbike-Weges „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ mit Beschilderung, Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen
- Umsetzung der kulturellen Einzelprojekte entlang des Weges in Zusammenarbeit mit den einzelnen Projektträgern
- Ansprechpartner und Koordinator für Projektträger und Gruppierungen aus der Region ebenso für Behörden, Regierung, Politiker, Wirtschafts- und Sozialpartner usw.
- Daneben ist der LEADER-Projektmanager für die Aufbereitung der Daten und Fakten über die Projektentwicklung und deren Weiterleitung an die Vernetzungsstelle verantwortlich
- Vernetzung des Projektes mit überregionalen Aktionsfeldern

Aufgrund der Zusammensetzung der LAG (Mitgliederliste und Satzung s. Anlage) sowie der Projektvorschläge einbringenden Gruppierungen ist gewährleistet, dass die Ideen und Projektvorstellungen – entsprechend dem Bottom-Up-Methoden-Ansatz - unmittelbar aus der Region kommen und in einen einheitlichen, strategisch sinnvollen und nachhaltigen Entwicklungsplan integriert werden.

Arbeitsweise und Wirkungsgrad der LAG



5 Leitbilder und Zielvorstellungen



Das Hauptziel des integrierten Entwicklungsplans „**Kulturerlebnis Fränkische Schweiz**“ ist die Förderung einer dauerhaften Entwicklung des unter Punkt 1 definierten Zielgebietes unter Ausnutzung des vorhandenen kulturhistorischen Potenzials und der spezifischen natürlichen Ressourcen.

Resultierend aus den in Punkt 3 beschriebenen Stärken und Schwächen setzt sich die Entwicklungsstrategie primär mit dem Handlungsschwerpunkt „**Kultur und Natur**“ auseinander und leitet hieraus entsprechende Handlungsfelder und Projekte ab. Hierdurch soll zum einen die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat gefördert werden und zum anderen ein erhöhtes Bewusstsein für die Eigenart und den Wert der Natur- und Kulturgüter erzeugt und entwickelt werden.

Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass im Zielgebiet aufgrund des starken Einflusses des Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/ Erlangen und der daraus resultierenden hohen Auspendlersalden ein starker Verlust der eigenständigen räumlichen Identität zu beobachten ist. Bei der geplanten Förderung von Projekten spielt deshalb auch die Suche und Definition einer eigenständigen Identifikation mit dem Umfeld eine Rolle. Weiter sollen mit der Realisierung des integrierten Entwicklungsplans der Fremdenverkehr, die Naherholung und die damit verbundenen Dienstleistungen konsequent ausgebaut werden, um zukunftsfähige Arbeitsplätze zu sichern oder zu schaffen.

Aufgrund der aufgezeigten Analysen gibt es zum Handlungsschwerpunkt „**Kultur und Natur**“ für die Zielregion keine Alternativen.

Aus diesen Gründen wurde als Leitbild „**Kulturerlebnis Fränkische Schweiz**“ gewählt, das die Kernziele und Schwerpunkte vorgibt:

- Revitalisierung des vorhandenen Potenzials
- Einbeziehung, Aufwertung, Nutzung und schonender Umgang mit den regionalen Ressourcen im Bereich Kultur, Natur und Ökonomie

Aus diesem Leitbild heraus sowie aufgrund der unter 3.3 getroffenen Abwägungen wurden für den Integrierten Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ folgende Handlungsfelder definiert:

1. **Kultur**
2. **Natur**
3. **Archäologie und Burgenkunde**
4. **Landwirtschaft**
5. **Vernetzung, Mobilität und Qualifizierung**
6. **Projektmanagement**
7. **LAG-Geschäftsführung**

Die einzelnen Handlungsfelder stehen untereinander in wechselseitiger Beziehung und ergänzen sich gegenseitig, so dass die Realisierung des einen Handlungsfelds die Verwirklichung der Projekte anderer Handlungsfelder positiv beeinflusst.

Mit der kontinuierlichen Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder und der jeweiligen Projekte werden nachhaltig und dauerhaft

- unter Ausnutzung des vorhandenen Wegenetzes Naturräume und Landschaftsteile in umweltverträglicher Weise einem breiten Publikum zugänglich gemacht
- zehn neue Einrichtungen zur kulturellen und drei neue Einrichtungen zur umweltorientierten Freizeitnutzung geschaffen;
- neun historische und gebietstypische Kultur- und Naturgüter (s. Projektübersicht) inwertgesetzt,
- ein begleitendes kulturelles und gesellschaftliches Programm im Zielgebiet –thematisch passend zum Burgenweg - verankert, das die Zahl der kulturellen Veranstaltungen um 50 % erhöht. Für die einheimische Bevölkerung ermöglicht das ausgeweitete kulturelle Angebot eine verbesserte Identifikation mit der Heimat, für Touristen eine Erhöhung der Attraktivität der Region.

So sind allein für die Kulturscheune in Hundshaupten ca. 30 – 40 Veranstaltungen pro Jahr geplant.

In der Gereonskapelle finden jährlich voraussichtlich 25 Veranstaltungen statt.

Durch die Aufrüstung des Innenhofs der Pfalz für kulturelle Veranstaltungen werden jährlich ca. 25 Veranstaltungen zusätzlich ermöglicht.

- teils bisher nicht öffentlich zugängliche, teils unerforschte Kulturdenkmäler (Burgstall bei Feuerstein) von nationalem und internationalem Rang sowie neu geschaffene Kulturgüter einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht,

- der Fremdenverkehr und die damit verbundenen Dienstleistungen gefördert, was sich positiv auf die Beschäftigung in der Tourismusbranche auswirkt; es werden zusätzliche Arbeitsplätze und Einkommen geschaffen, die wiederum für Konsumzwecke ausgegeben werden und der Zielregion zugute kommen.
Berechnungen für das Wallfahrtsmuseum in Gößweinstein belegen, dass mit ca. 50.000 Besuchern jährlich gerechnet wird, die damit verbundene Angebote in Gastronomie und Einzelhandel in Anspruch nehmen.
Für das Obstbaumuseum in Wannbach werden jährlich rund 15.000 Besucher erwartet.
- Damit einher geht auch eine Erhöhung der Besucher- und Übernachtungszahlen, da Einheimische, Touristen und Umlandbewohner mit einem Besuch kultureller Institutionen oder Veranstaltungen oft andere Aktivitäten verbinden und zu einer Verstärkung der Wertschöpfungsketten und zu Umsatzsteigerungen vor allem bei Anbietern komplementärer Güter beitragen (Gaststätten, Restaurants, Beherbergungsbetriebe, Einzelhandelsgeschäfte).
Der seit Jahren rückläufige Trend in der Tourismusbranche kommt sukzessive zum Stillstand, und es wird ein Wachstum von insgesamt 5 Prozent erwartet.
- werden den Landwirten verbesserte Chancen zum Absatz heimischer Produkte und Dienstleistungen eröffnet durch Ausbau der Direktvermarktung
- Insgesamt wird die Attraktivität der Region (Freizeit- und Erholungsfunktion) in beträchtlichem Umfang erhöht. Die regionale Wertschöpfung wird hierdurch ebenfalls steigen.

Im Vordergrund des Projektes steht also die Optimierung der Ausnutzung vorhandener Potenziale. Eine größtmögliche Vernetzung der vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen ist angestrebt. Die ansässige Bevölkerung soll sich verstärkt mit dem kulturellen Erbe identifizieren. Dies führt zur Schaffung eines erhöhten Regionalbewusstseins.

6 Entwicklungsstrategie

Der integrierte Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Entwicklung des definierten Zielgebietes unter Ausnutzung des vorhandenen kulturhistorischen Potenzials und der spezifischen natürlichen Ressourcen.

Hierbei erfolgte die Schwerpunktsetzung unter Berücksichtigung der naturräumlichen Identität des Zielgebietes sowie der spezifischen Stärken und Schwächen der Region. Resultierend aus der Analyse der Ausgangslage und der Stärken- und Schwächen-Analyse wurde logisch konsequent der Entwicklungsschwerpunkt **Kultur und Natur** abgeleitet. Hierzu gibt es keine Alternative, da andere Schwerpunkte aufgrund vorhandener sozioökonomischer und ökologischer Restriktionen (vgl. Punkt 3, S. 29 ff.) nicht realisierbar sind.

Dauerhaftes Ziel des Entwicklungsplans ist es, den Wert des natürlichen und kulturellen Potenzials im Zielgebiet zu erhalten, zu verbessern und weiterzuentwickeln.

6.1 *Pilotcharakter*

Der LEADER+ - Entwicklungsplan verfolgt einen vollkommen neuen Ansatz in der bisherigen Praxis. Bisher wurden die zu fördernden Objekte und Projekte von den entsprechenden Gremien „von oben herab“ initiiert und isoliert realisiert – ohne Berücksichtigung von Interdependenzen sowie der natürlichen und kulturellen Identität des Zielgebiets.

Bei LEADER+ handelt es sich um eine neuartige Form der Organisation, um die Human-, die natürlichen und die finanziellen Ressourcen des Zielgebiets miteinander zu kombinieren. Charakteristisch für die Pilothaftigkeit des vorliegenden Entwicklungsplans „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ist, dass alle sozioökonomischen Gruppierungen des Zielgebietes in der LAG an der Entscheidungsfindung und Projektdurchführung beteiligt sind.

Bei der Entwicklungsstrategie „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ wurden somit alle relevanten Kräfte des Zielgebietes von Beginn an eingebunden, um eine breite Zustimmung und Verbreitung des Gedankenguts in der betroffenen Bevölkerung sicherzustellen. Die von den beteiligten Gruppen eingegangenen Anregungen wurden gebündelt und in eine einheitliche Gesamtstrategie eingebunden, die alle beteiligten Gruppen berücksichtigt, die entsprechenden Handlungsfelder verknüpft und nachhaltig die Entwicklung des Zielgebietes fördert. Interdependenzen zwischen den Projekten werden berücksichtigt, was die Realisierung des gesamten Projektziels in besonderer Weise begünstigt.

Als **Klammer** für die einzelnen Projekte soll dabei der neu zu gestaltende Wander- und Mountainbike-Weg dienen (Handlungsfeld Mobilität), der die Projekte der einzelnen Handlungsfelder Kultur, Archäologie und Burgenkunde, Natur und Landwirtschaft einbezieht und nachhaltig verknüpft. Hierdurch werden neue Querverbindungen zwischen den Sektoren Kultur, Natur, Landwirtschaft, Archäologie und Burgenkunde geschaffen.

6.2 Zusammenarbeit

Am Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ sind alle wesentlichen Gruppierungen „vor Ort“ beteiligt und eingebunden. Aufgrund des „Bottom-Up-Methoden-Ansatzes“ ist gewährleistet, dass das geistige Potenzial und die spezifischen Ressourcen des Zielgebietes von Anfang einbezogen und ausgeschöpft werden.

Die beteiligten Akteure sind im Verein „Aktionsgruppe LEADER + – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“ zusammengefasst (Mitgliederliste s. Anlage). Durch die LAG-Geschäftsführung erfolgt die Koordination der beteiligten Gruppierungen, Behörden und Verbände sowie deren Zusammenarbeit untereinander, da die Mitglieder der LAG als Ideengeber und Projektträger unmittelbar an der Umsetzung des Entwicklungsplans beteiligt sind.

Es ist geplant, ein permanentes Forum für den laufenden Meinungsaustausch einzurichten, um die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Gruppen bei der Realisierung der Projekte nachhaltig zu fördern, Engpässe in der Kommunikation und im Erfahrungsaustausch zu vermeiden und dauerhafte Partnerschaften zwischen den beteiligten Akteuren zu schaffen.

Einen Überblick über die Zusammenarbeit und die Wirkungsweise der beteiligten Akteure gibt auch das Schaubild unter Punkt 4 auf Seite 37.

6.3 Nachhaltigkeit

Die LEADER+ - Entwicklungsstrategie „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ist geeignet, die Entwicklung des Zielgebietes dauerhaft und nachhaltig zu fördern und voranzutreiben.

Es handelt sich bei „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ nicht um Einmalmaßnahmen, deren Wirkung schnell verpufft, sondern um eine integrierte Gesamtkonzeption, deren Ziel darauf ausgelegt ist, eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Zielregion unter Ausnutzung des vorhandenen natürlichen und kulturhistorischen Potenzials zu gewährleisten.

Für diese These der Nachhaltigkeit spricht:

- der „Bottom-Up-Methodenansatz“, der garantiert, dass alle beteiligten Akteure von Anfang an involviert sind und sich deshalb mit der Gesamtkonzeption identifizieren;
- die auf einen Zeithorizont von fünf Jahren avisierte Umsetzung der Projekte, die dazu beitragen soll, die Idee des ganzheitlichen Ansatzes in der Bevölkerung nach und nach dauerhaft zu verankern;
- die begleitenden Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen, die die hinter dem Entwicklungsplan stehende Strategie allen Einheimischen und Besuchern nachhaltig verdeutlichen;

- das im Zielgebiet nachhaltig zu verankernde begleitende Kultur- und Veranstaltungsprogramm, das die Zahl der Veranstaltungen beträchtlich erhöht und infolgedessen die Attraktivität der Zielregion für Einheimische wie auch Besucher aus dem Umland und Touristen dauerhaft steigern soll.
- die Vernetzung des bestehenden kulturellen Angebotes mit den neu zu schaffenden Natur- und Kulturgütern.

6.4 Übertragbarkeit

Die Entwicklungsstrategie ist in Teilen auf andere Bereiche und Regionen übertragbar und kann somit auch in anderen Bereichen/Regionen zur Förderung der Gesamtentwicklung beitragen.

Mit der Realisierung des Handlungsfelds „Archäologie und Burgenkunde“ in der Fränkischen Schweiz ist es möglich, die Geschichte des Burgenbaus lückenlos vom 9. bis in das 16. Jahrhundert darzustellen. Die Burgenentwicklung und –geschichte in der Fränkischen Schweiz ist eng mit der Geschichte italienischer und spanischer Burgen verknüpft ist, da historische Bezüge und Parallelen zu dortigen Burgenlandschaften bestehen. Es ist vorstellbar, einzelne Projekte aus dem Gesamtentwicklungsplan dorthin zu übertragen, um dort eine ähnliche Abbildung kulturhistorischer Denkmäler und eine Vermittlung des Gesamtzusammenhangs zu erreichen.

Der in der Landwirtschaft des Zielgebiets dominierende Obstbau ist auch überregional von Bedeutung. Das in Wannbach anzusiedelnde Obstbaumuseum und die dort betriebene Obstbauforschung sind für den Obstbau national und international von hoher Bedeutung. Der vor Ort ansässige Obstbauberater (Tobias Vogel) ist ein international anerkannter Spezialist, dessen Kompetenz überregional anerkannt ist. Die Konzeption und das dahinter stehende Gedankengut der Wiederauflebung alter Obstverwertungstechniken – wie Trocknen des Obsts durch Obstdarren – ist auch auf andere Obstbaugebiete übertragbar.

Informationen über die Gesamtkonzeption „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ werden über das nationale und internationale LEADER+ - Netzwerk einer breiten Öffentlichkeit im In- und Ausland zugänglich gemacht, um so die Möglichkeiten einer Übertragbarkeit auf andere Bereiche und Regionen zu gewährleisten.

6.5 Chancengleichheit

Der integrierte Entwicklungsplan leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit für Frauen und Jugendliche. Durch die Besetzung des LAG-Vorstands ist gewährleistet, dass die Interessen von Frauen und Jugendlichen angemessen vertreten werden.

Durch die Kulturprojekte „Wallfahrtsmuseum Gößweinstein“, „Obstbaumuseum Wannbach“, „burgenkundliche Sonderausstellung“, „Aufbau stadtgeschichtl. Museums“, „Trachtenmuseum“ werden Teilarbeitsplätze geschaffen, die insbesondere Frauen nach der Familienpause die Wiedereingliederung in das Berufsleben ermöglichen.

Daneben werden die im wesentlichen kleinstrukturierten und nebenerwerbsmäßig betriebenen Übernachtungsbetriebe sowie „Urlaub auf dem Bauernhof“ oft von Frauen geführt (während die Männer einer anderen Beschäftigung nachgehen). Durch die Förderung des Tourismus wird die Auslastung in diesem Bereich erhöht und vor allem die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen verbessert.

Mit der Realisierung einer attraktiven Mountainbike-Strecke durch das Zielgebiet soll primär die Jugend angesprochen werden. Bei der Konzeption und Umsetzung der Strecke werden durch Einbindung der entsprechenden Gruppierungen die Interessen Jugendlicher besonders berücksichtigt.

Daneben sollen mit der dauerhaften Steigerung des Fremdenverkehrs in der Zielregion eine nachhaltige Verbesserung der Perspektiven für Jugendliche geschaffen werden, um ein Abwandern der Jugend nachhaltig zu vermeiden.

7 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

7.1 Ökologie und Nachhaltigkeit

Die Entwicklung des integrierten Entwicklungsplans „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ erfolgt in kontinuierlicher Abstimmung mit den relevanten Kräften des Umweltschutzes, um von Beginn an die nachhaltige Umweltverträglichkeit der Handlungsfelder und Projekte sicherzustellen.

Die umwelt- und naturgerechte Inwertsetzung von Kulturgütern spielt bei der Umsetzung der Maßnahmen eine bedeutende Rolle. So sei hier als Beispiel die Abholzung und Abtragung des Burghügels beim Burgstall in Ebermannstadt genannt, die sowohl natur- wie auch denkmalgerecht erfolgen soll, um bestehende natürliche und kulturhistorische Strukturen nicht zu beschädigen. Nach der Abholzung des Waldes soll der ursprüngliche Bewuchs mit Magerrasen wiederhergestellt und aus Naturschutzgründen dauerhaft gesichert werden.

Sofern die Projekte Naturschutzgebiete und FFH-Gebiete betroffen sind, werden die entsprechenden Maßnahmen vor Ort äußerst sensibel und in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde umgesetzt, um positive nachhaltige Effekte in den FFH-Gebieten zu erreichen. Sofern Arten- und Biotopschutzprojekte (ABSP) im Zielgebiet von einzelnen Projekten tangiert werden, wird auch hier auf die spezifischen Besonderheiten Rücksicht genommen und entsprechende Maßnahmen getroffen.

Die Festlegung der Wander- und Mountainbikestrecke erfolgt in enger Abstimmung mit dem Fränkischen Schweiz-Verein, der Tourismuszentrale und der unteren Naturschutzbehörde. Damit soll die umweltverträgliche Realisierung des Weges unter Ausnutzung des vorhandenen Wander- und Radwegenetzes erreicht werden. Es sind kaum neue Wege erforderlich, unerwünschte Eingriffe in die Natur können dadurch vermieden werden.

Mit der Ausweisung einer Mountainbike-Strecke wird zudem angestrebt, unerwünschtes „wildes“ Befahren von Wanderwegen durch Radfahrer zu vermeiden, wie es bereits jetzt Praxis ist, da z.B. im Buchhandel nicht-autorisierte Mountainbike-Führer durch die Fränkische Schweiz erhältlich sind. Durch die Festlegung einer umweltverträglichen Mountainbike-Route erfolgt die Kanalisierung der Mountainbiker auf die festgelegte Strecke.

Das Aufstellen von Abstellboxen an kulturellen Schwerpunkten des Weges verhindert ungeordnetes Ablegen der Fahrräder und wildes Befahren von Naturschutzgebieten und des Naturparks, wie z.B. das Walberla, das für Fahrradfahrer gesperrt ist, aber dennoch immer wieder befahren wird.

7.2 Ökonomie und Nachhaltigkeit

Der integrierte Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Entwicklung des definierten Zielgebietes unter Ausnutzung des vorhandenen kulturhistorischen Potenzials und der spezifischen natürlichen Ressourcen.

Verkrustete Strukturen im Tourismusbereich in der Fränkischen Schweiz im Raum Forchheim - Ebermannstadt -Streitberg sollen **aufgebrochen** und dadurch die **heimische Wirtschaft und Landwirtschaft gestärkt werden**.

Durch die Realisierung der geplanten Handlungsfelder wird die Schaffung und nachhaltige Umsetzung eines umweltverträglichen Kultur-Tourismus, der den „mündigen“ Touristen ansprechen soll, angestrebt. Er zielt also nicht nur auf die Befriedigung der Elementarbedürfnisse der Erholungssuchenden ab, sondern versucht durch das Angebot hochwertiger und historischer Kultur- und Naturgüter auch immaterielle Werte des Touristen anzusprechen.

Die Konzeption des Entwicklungsplan sichert durch seine Integration aller Bereiche (vgl. Schaubild S. 39) und deren Vernetzung eine nachhaltige ökonomische Entwicklung des Zielgebiets in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie.

Geeignete Publikationen tragen zum Bekanntwerden des Kulturerlebnisses Fränkische Schweiz in Zukunft bei. Neben den herkömmlichen Medien, wie Bücher und Prospekten, soll auch eine ansprechende Präsentation des integrierten Entwicklungsplans über das Internet erfolgen, um vorrangig die mit diesem neuen Medium vertraute Jugend anzusprechen und um eine möglichst breitgestreute Wirkung zu erzielen.

7.3 Kultur und Nachhaltigkeit

Die Realisierung des integrierten Entwicklungsplans gewährleistet eine nachhaltige Stärkung der kulturellen Landschaft im Zielgebiet. Die Schaffung neuer, die Inwertsetzung bestehender Kulturgüter und die Vernetzung des bestehenden mit dem neuen Kulturangebot erhöht dauerhaft die kulturelle Attraktivität des Zielgebietes für Touristen und Umlandbewohner. Zudem ermöglicht die Entwicklungsstrategie eine verbesserte Identifikation der einheimischen Bevölkerung mit ihrer Heimat und erzeugt über den Projektzeitraum hinweg ein erhöhtes Bewusstsein für die Eigenart und den Wert der Natur- und Kulturgüter.

Der Kulturpfad als solcher garantiert durch sein Bestehen einen nachhaltigen Effekt auf die weitere Entwicklung des Raumes. Auch nach Beendigung der fünfjährigen Projektlaufzeit ist mit weiteren Aktivitäten im Bereich der kulturellen Entwicklung zu rechnen. Die geschaffene Infrastruktur wird dauerhaft genutzt werden.

8 Handlungsfelder und Projekte

Es wurde bereits aufgezeigt, dass es zum Handlungsschwerpunkt „**Kultur und Natur**“ aufgrund der bestehenden Ausgangssituation und der Stärken-Schwächen-Analyse im Zielgebiet keine Alternativen gibt. Die unter Punkt 5 abgeleiteten Handlungsfelder

1. **Kultur**
2. **Natur**
3. **Archäologie und Burgenkunde**
4. **Landwirtschaft**
5. **Vernetzung, Mobilität und Qualifizierung**
6. **Projektmanagement**
7. **LAG-Geschäftsführung**

und ausgewählte Schlüsselprojekte werden im nachfolgenden erläutert und bestehende Interdependenzen zwischen den Handlungsfeldern aufgezeigt.

8.1 *Projektübersichtsplan*

Die nachfolgende Projektübersicht enthält eine vollständige Aufzählung aller im Entwicklungsplan vorgesehenen Projekte – gegliedert nach Handlungsfeldern, Prioritäten und Terminplanung. Es wird hieraus deutlich, dass Handlungsfelder und Projekte über den gesamten Projektzeitraum verteilt sind und einen gleichmäßigen Zufluß der Fördermittel in das Zielgebiet gewährleisten, so dass kontinuierlich und nachhaltig die Förderung der Gesamtentwicklung der Region verwirklicht wird.

Im Antrag selbst werden nur die jeweiligen Schlüsselprojekte (SP) der einzelnen Handlungsfelder vorgestellt, die übrigen Projektbeschreibungen finden sich im Anhang.

Projektübersichtsplan

Handlungsfeld 1: Kultur

2002	2003	2004	2005	2006
SP 11 Burgenkundl. Sonderausstellung Hundshaupten				
	SP12 Einrichtung eines Trachtenmuseums			
	13 Volkstumspflegestätte Morschreuth			
	14 Aufrüstung Innenhof Pfalz			
	15 Aufbau Stadtgeschichtliches Museum			
		16 Kulturscheune Hundshaupten		
			17 Kulturelle Inwertsetzung St. Gereon	
			18 Einrichtung Wallfahrtsmuseum Göß- weinstein	

Handlungsfeld 2: Natur

2002	2003	2004	2005	2006
	SP 21 Wasserweg Engelhardsberg			
22 Kulturgeschichtl. Wanderwege in Kunreuth				
	23 Wander- u. Radwege rund um´s Walberla-Ehrenbürg			

Handlungsfeld 3: Archäologie und Burgenkunde

2002	2003	2004	2005	2006
SP 31 Errichtung Archäologischer Park Neideck				
		SP 32 Burgruine Steitberg		
	33 Keltenwall Burggailenreuth			
	34 Frühkeltisches Denkmal Ehrenbürg			
	35 Freilegung Burgstall Ebermannstadt			
	36 Erfassung nachkeltische Siedlungsgeschichte Forchh.			

Handlungsfeld 4: Landwirtschaft

2002	2003	2004	2005	2006
SP 41 Einrichtung Obstbaumuseum Wannbach				
42 Obstdarrenschränke als naturnahe Obstkonservierungsmethode				
43 Wiederinstandsetzung Wässerungseinrichtungen Unteres Wiesental				

Handlungsfeld 5: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung

2002	2003	2004	2005	2006
SP 51 Wanderweg „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“				
SP 52 Mountainbike-Strecke „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“				
SP 53 Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit				
54 Qualifizierung und Schulung				
55 Einrichtung Medienstation Kaiserpfalz				
56 Mobiler Theater- und Konzertaufbau				

Handlungsfeld Projektmanagement

2002	2003	2004	2005	2006
Handlungsfeld Projektmanagement				

Handlungsfeld LAG-Geschäftsführung

2002	2003	2004	2005	2006
Handlungsfeld LAG-Geschäftsführung				

Durch begleitende Publikationen, Internetauftritte, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen wird die gesamte Strategie „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ mit all seinen Handlungsfeldern einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bestehende Interdependenzen werden auch im Schaubild unter Punkt 5 auf Seite 39 verdeutlicht

8.3 Handlungsfeld 1: Kultur

Das Zielgebiet verfügt – wie bereits oben erwähnt - über eine Vielzahl natürlicher und kultureller Ressourcen, die mit dem vorliegenden Entwicklungsplan verstärkt genutzt und gefördert werden sollen. Es handelt sich primär um die weitgehend intakte Kulturlandschaft mit ihren bizarren Felsformationen, tief eingeschnittenen Tälern und den überall anzutreffenden Überresten vergangener Epochen wie vor- und frühgeschichtliche Wallanlagen, Burgruinen, Burgen, Schlösser, Mühlen, Kirchen, Kapellen, Dörfer und Städte.

Ziel des Handlungsfeldes Kultur ist die Schaffung und Inwertsetzung von Kulturgütern, um die Attraktivität der Zielregion für Einheimische und Touristen nachhaltig zu erhöhen und somit mittelfristig zu einer Steigerung der wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen.

Im Folgenden werden die beiden Schlüsselprojekte Nr. 11 Burgenkundliche Sonderausstellung im Museum Schloss Hundshaupten und Nr. 12 Aufbau des Museums „Tracht des Forchheimer Umlands“ vorgestellt.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung:	Burgenkundliche Sonderausstellung im Museum Schloss Hundshaupten
Lfd Nr.: 11	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Kultur
<p>Das Schloss ist mit Ausnahme des Parterre in den beiden Südwestflügeln museal präpariert. Das Inventar des Schlossmuseums besteht im wesentlichen aus Objekten der Disziplinen Porzellan und Fayencen, Möbel, Gemälde, Zinn, Sakralkunst und Druckgraphik.</p> <p>In den beiden Südwestflügeln, die sich über eine Fläche von 130 m² erstrecken, soll eine burgenkundliche Sonderausstellung installiert werden. Eine solche Darstellung fehlt bisher in der musealen Landschaft der Fränkischen Schweiz. Die in der Gesamtmaßnahme beschriebene Burgenlandschaft fordert außerdem eine derartige Sonderausstellung als optimale Ergänzung zu den archäologischen Parks Neideck und Burg Streitberg geradezu heraus. Dargestellt werden soll zunächst der Typ der frühmittelalterlichen Abschnittsbefestigung aus karolingisch-ottonischer Zeit, wie er auf dem Hummerstein zu sehen ist. Der zeitliche Anschlusstyp ist durch den Turmhügel oberhalb von Ebermannstadt vertreten.</p> <p>Dann folgen Neideck und Streitberg als Burgentypen des 11. bis 16. Jahrhunderts in ihren zeitlich variablen Ausprägungen. Die von den Archäologen ergrabenen Objekte ergeben spektakuläre Facetten des Burgenbaus und vor allem des Lebens auf den Burgen des Mittelalters.</p> <p>Ergänzt wird diese komplexe historische Schau durch die Anlage in Hundshaupten selbst, die den Übergang einer mittelalterlichen Burganlage in eine Schlossanlage der Renaissance und des Barock anschaulich vor Augen führt.</p> <p>Die für die burgenkundliche Sonderausstellung verfügbare Fläche von 130 m² ist in jedem Fall ausreichend, um das geplante Vorhaben didaktisch den Ansprüchen entsprechend umsetzen zu können.</p>	

Projektziele:

- Erhöhung der Besucherzahlen des Schlossmuseums Hundshaupten und dessen Attraktivitätssteigerung.
- Schaffung eines zusätzlichen Teilzeitarbeitsplatzes.
- Der Fremdenverkehr im Markt Egloffstein ist in seiner Substanz bedroht (- 45 % Übernachtungszahlen), zunehmend weniger gastronomische Betriebe. Herbeiführung einer Trendwende durch Schaffung kulturell-touristischer „Rundum-Pakete“.

Wirkung/ Nutzen:

Ein attraktives Museum und Kulturzentrum Hundshaupten schafft neue Perspektiven für Tourismus und Wirtschaft im Forchheimer Oberland.

Träger des Projektes: Kuratorium Schloss Hundshaupten e.V.

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2004

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	300.000 €	300.000 €	150.000 €	125.000 €	25.000 €
Nichtinvestive Maßnahmen					
Gesamtkosten	300.000 €	300.000 €	150.000 €	125.000 €	25.000 €

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **11a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“		
Einzelprojektbeschreibung		Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Aufbau des Museums „Tracht des Forchheimer Umlandes“		
Lfd Nr.: 12	Maßnahme:	
Schwerpunkt: Natur und Kultur		Handlungsfeld: Kultur
Kurzbeschreibung:		
<p>Forchheim und die Fränkische Schweiz sind eine der letzten „Trachten - Inseln“ in Europa, auf der lebendig (!) Tracht getragen wird. Auch wenn das Phänomen allmählich ausstirbt und mit den letzten Trachtträgerinnen das Wissen über die Tracht verschwindet. Ziel des Trachtenmuseums ist es, den gegenwärtigen Ist - Zustand museal zu bewahren, das Wissen festzuhalten, dabei aber gleichzeitig Fragen an die Vergangenheit zu richten: woher kommt die Tracht, wie hat sie sich im Lauf der Zeit verändert, was sind die wesentlichen Merkmale der hiesigen Tracht und wohin führt das Trachtenwesen. In eingängiger Präsentation (inszeniert, unter Einsatz moderner Medien, in Situation mit den uns überlieferten Fotos und Biografien der letzten Trägerinnen) soll der Besucher sinnlich angesprochen und durch die gestellten Szenerien für das Thema eingenommen werden. Er soll auch die Möglichkeit bekommen, selbst in ein - speziell aufbereitetes -Trachtenkleidungsstück zu schlüpfen.</p>		
Projektziele:		
<ul style="list-style-type: none"> - Bewahrung und Erforschung des Phänomens Tracht. - Konservatorischer Erhalt der Textilien. - Sensibilisierung des Besuchers für das Thema Vermittlung der kulturgeschichtlichen Sachverhalte unter Einbeziehung verschiedener Sinne. - durch Zusatzangebote wie Trachtenmarkt und Trachtennähkurse Fortführung und Weiterentwicklung des Trachtenwesens. 		

Wirkung/ Nutzen:

- Weiterbestand der Tracht als Spezifikum für das Forchheimer Umland.
- Tracht als Identifizierungsmerkmal.
- zusätzliches Personal für Spezialführungen; im Museumsfeld „Tracht“ insbesondere
 - Frauenarbeitsplätze,
 - Schulungen für Personal,
 - Zusatzangebote von Trachtenseminaren und Nähkursen erfordern ebenfalls weiteres geschultes Personal.

Träger des Projektes: Stadt Forchheim

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2003

Voraussichtlicher Abschluss: 2003

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamt-kosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	140.000 €	140.000 €	70.000 €	70.000 €	
Nichtinvestive Maßnahmen					
Gesamtkosten	140.000 €	140.000 €	70.000 €	70.000 €	

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **12a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.4 Handlungsfeld 2: Natur

Im Handlungsfeld Natur werden Projekte entlang des Wander- und Mountainbikeweges verwirklicht, deren Schwerpunkt in einem harmonischen Naturerlebnis für Einheimische und Touristen (Stichwort: „Sanfter Tourismus“) zu suchen ist, und die Verknüpfungen zu den kulturellen Schwerpunkten des Entwicklungsplans schaffen.

Auch in diesem Handlungsfeld wird das Ziel verfolgt, langfristig und nachhaltig die vorhandenen natürlichen Ressourcen so auszuschöpfen, dass dauerhaft die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven der Region verbessert werden.

Hier ist sicherlich der Wasserweg von Engelhardsberg (Projekt 21) und dessen kulturhistorische Bedeutung für die Bewohner der Jurahochfläche als Schlüsselprojekt zu sehen.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Wasserweg Engelhardsberg	
Lfd Nr.: 21	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Natur
Kurzbeschreibung:	
<p>Die Dörfer auf der Jurahochfläche hatten bis Ende des 19. Jahrhunderts, ohne Wasserleitungen, unter ständiger Wassernot zu leiden. Das durchlässige Juragestein lässt kein natürliches Wasserreservoir zu. Die Bewohner mussten sich mit Regenwasser aus gegrabenen Erdmulden behelfen. Eine mit Dachwasser versorgte Zisterne war nur selten finanzierbar. Die einzige Möglichkeit frisches Trinkwasser zu erhalten, war der Gang zu den Quellen im Wiesenttal. Von dort wurde das Wasser in kleinen Fässchen mit einem auf dem Rücken befestigten Tragegestell (Reef) mühevoll zu den Dörfern der Hochfläche getragen. Der „Brunnweg“ nach Engelhardsberg, Markt Wiesenttal, ist in seiner tradierten Route noch vollständig erhalten. Er überwindet den steilen Berghang aus dem Tal in Serpentin. Die Fässchen fassten 14 Liter Wasser, eine bescheidene Quantität für die bäuerlichen Großfamilien. Das Wasser für das Vieh wurde in größere Fässern abgefüllt, die auf eisenbereiften, von Kühen gezogenen Wagen transportiert wurden. Diese Tätigkeit erforderte häufig eine Tagesleistung.</p>	

Projektziele:

- Der überlieferte und gut erforschte „Brunnweg“ soll in seiner historischen Wegführung erhalten werden. Die Brunnen im Tal sollen gefasst werden.
- Am Weg befinden sich noch immer zwei Ruhsteine, auf denen die Träger ihre Last absetzen konnten. Das Umfeld dieser „Raststätten“ wird entsprechend aufbereitet.
- Im Dorf Engelhardsberg werden die noch vorhandenen Anlagen der ersten Wasserleitung im Ort aus dem Jahr 1914 eine angemessene Bedeutung bekommen.
- Herausstellung eines besonderen Spezifikums der Region

Wirkung/ Nutzen:

Inwertsetzung eines besonders interessanten Aspektes der ländlichen Kulturgeschichte.

Bereicherung des Wanderweges durch eine wesentliche Facette der historischen bäuerlichen Hofversorgung.

Träger des Projektes: Fränkische Schweiz-Verein Ortsgruppe Engelhardsberg

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2003

Voraussichtlicher Abschluss: 2004

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	15.000 €	€	7.500 €	5.250 €	2.250 €
Nichtinvestive Maßnahmen	€	€	€	€	€
Gesamtkosten	15.000 €	€	7.500 €	5.250 €	2.250 €

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **21a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.5 Handlungsfeld 3: Archäologie und Burgenkunde

Mit der Umsetzung des Handlungsfelds „Archäologie und Burgenkunde“ gelingt es, die Geschichte des Burgenbaus vom 9. bis zum 16. Jahrhundert lückenlos darzustellen und im Rahmen des Wander- und Mountainbikeweges didaktisch auszuschildern.

Hierdurch werden kulturelle Schwerpunkte für Touristen und Einheimische geschaffen, die die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat fördern und mittelfristig sowohl für Einheimische wie für Touristen ein erhöhtes Bewusstsein für die Eigenart und den Wert der Natur- und Kulturgüter erzeugen und entwickeln werden.

Als ausgewählte Schlüsselprojekte mit hoher Priorität werden im Folgenden Nr. 31 „Archäologischer Park Neideck“ und Nr. 32 „Burgruine Streitberg“ beschrieben.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Archäologischer Park „Neideck“	
Lfd Nr.: 31	Maßnahme:
Schwerpunkt: Natur und Kultur	Handlungsfeld: Archäologie und Burgenkunde
Kurzbeschreibung:	
<u>1. Vorbemerkungen:</u>	
<p>Die Burgruine Neideck liegt ost-südöstlich von Streitberg im Gemeindegebiet des Marktes Wiesental. Das Burggelände nimmt einen süd-nord-orientierten Bergsporn ein, der sich von Süden her gegen das Wiesental vorschiebt und an seinem Nordende senkrecht zum Tal abfällt. Als Teil des Rundweges stellt die Burgruine Neideck neben der auf der anderen Talseite gelegenen Burgruine Streitberg einen historisch höchst bedeutenden und einen der landschaftlich imposantesten Punkte dar. Die Ruine gilt als Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz. Ihre erhaltenen Mauerreste sind als solche bereits höchst beeindruckend. Die archäologischen Untersuchungen der letzten Jahre haben darüber hinaus erbracht, daß die Besiedlung auf dem Bergsporn bis in die Bronzezeit (2. Jahrtausend v. Chr.) zurückreicht. Bedeutende Mauerreste der Salierzeit (11. Jahrhundert n. Chr.) sind teilweise bereits freigelegt worden, so von einem mächtigen Wohnturm mit 10 m Durchmesser.</p> <p>Er ist damit einer von bisher vier nachgewiesenen runden Wohntürmen dieser Zeit in</p>	

Bayern. Ab dem 13. Jahrhundert spielt die Neideck als Hauptburg des Adelsgeschlechts der Schlüsselberger eine bedeutende Rolle. Deren wichtigster und zugleich letzter Vertreter war Konrad II. von Schlüsselberg, ein wichtiger Verbündeter Kaiser Ludwigs des Bayern. Er fand 1347 bei einer Belagerung durch die Burggrafen von Nürnberg den Tod. Danach wurde die Burg bis zur Zerstörung im 2. Markgräflerkrieg Bamberger Amtssitz. Seitdem ist sie Ruine.

2. Maßnahmen

Wie kein zweiter Punkt in der Fränkischen Schweiz bietet sich die Ruine Neideck an, hier einen "archäologischen Park" entstehen zu lassen. Der bei den Ausgrabungen angebotene salierzeitliche Wohnturm soll in Absprache mit der Denkmalpflege konserviert und sichtbar gemacht werden. Vor allem an der West- und Nordflanke der Burg ist die Ringmauer in weiten Bereichen noch erhalten, durch Bewuchs jedoch kaum sichtbar. Sie soll saniert werden, um dem Besucher die Ausdehnung der Anlage vor Augen zu führen. Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur sind vorzunehmen. Dazu zählt die Wiederherstellung der Brücke zwischen äußerer und innerer Vorburg, die Verbesserung der Wegesituation, die Ausstattung mit Sitzbänken. Zusätzlich sollen an wichtigen Teilen der Ruine Informationstafeln aufgestellt werden, die dem Besucher die wichtigsten historischen und baugeschichtlichen Daten vermitteln. Die Einbindung der Burgruine in das zu schaffende Wegenetz für Rad- und Wandertouristen ist selbstverständlich.

Diese Maßnahmen bedeuten eine umfassende Aufwertung der Anlage. Zudem ist sie geeignet, als Festspielort in der Saison größere Aufführungen durchzuführen und damit zusätzlich Leute in die Gegend zu locken.

Die neugewonnenen Ergebnisse zur Geschichte der Burgruine Neideck sollen ortsnahe im neu zu schaffenden Museum der Burgen der Fränkischen Schweiz im Schloß Hundshaupten präsentiert werden.

Projektziele:

- Der archäologische Park Neideck soll ein Schwerpunkt des Gesamtprojektes werden.
- Die Ruine ist bereits jetzt magischer Anziehungspunkt für Wanderer und Biker. Diese Besuche sollen ökologisch verträglicher kanalisiert werden.
- Auf Grund der bereits vorliegenden Grabungsergebnisse ist Neideck ein hervorragendes Objekt der burgenkundlichen Vermittlung.
- Die Anlage ist im Sommer als Festspielort sehr gut geeignet.
- Die Burg muss sich als Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz auch adäquat präsentieren.

Wirkung/ Nutzen:

Eine besucherfreundliche Anlage hat einen extrem hohen Multiplikatoreffekt.

Der archäologische Park dürfte ein Besuchermagnet werden.

Die Neideck hat als überregional bedeutende Burganlage eine hohe Aussagekompetenz.

Ökologische Nachhaltigkeit durch Neugestaltung der Anlage.

Träger des Projektes: Landkreis Forchheim

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2005

Kosten und Finanzierung: Archäologischer Park Neideck

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	300.000€	300.000€	150.000 €	150.000 €	€
Nichtinvestive Maßnahmen	€	€	€	€	€
Gesamtkosten	300.000€	300.000€	150.000 €	150 000 €	€

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**, Finanzierung s. Anlage **31a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm: Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht. Bausanierung wird in einem externen Projekt behandelt.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Burgruine Streitberg	
Lfd Nr.: 32	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Archäologie und Burgenkunde
<u>Kurzbeschreibung:</u>	
<u>1. Vorbemerkungen</u>	
<p>Die Burgruine Streitberg liegt auf einem schroffen Felsen oberhalb des gleichnamigen Ortes im Gemeindegebiet des Marktes Wiesenttal. Die Aussicht von der Ruine hinüber zur Burgruine Neideck und ins Wiesenttal selbst ist kaum zu übertreffen. Die Burg Streitberg spielte im Mittelalter als Gegenstück zur Neideck eine bedeutende Rolle. Die Schlüsselberger hatten hier Besitzanteile zur Kontrolle der wichtigen Fernstraße nach Norden. Als es den Markgrafen von Kulmbach im 16. Jahrhundert gelang, die Burg ganz an sich zu bringen, stellte sie das militärische Gegenstück der bambergischen Burg Neideck dar. Ähnlich wie diese wurde Burg Streitberg im 2. Markgräflerkrieg 1553 zerstört, danach aber als aufwendige Renaissanceanlage wieder aufgebaut. Seit dem späten 18. Jahrhundert sind die Gebäude schrittweise zerfallen. Lediglich die Torpartie im Nordwesten, das nördliche und östliche Zwingermauerwerk sind noch in ruinösem Zustand erhalten. In ihren westlichen Partien ist die Ruine aber im Zustand des fortgeschrittenen Verfalls. Der Besucher bemerkt die in mehreren Etagen Höhe erhaltenen Baustrukturen des einstigen Westbaus nicht mehr. Derzeit ist die Burgruine Streitberg daher mehr als reiner Aussichtspunkt genutzt; die einstige historische und bauliche Bedeutung der Anlage wird dem Betrachter nicht mehr gewahr.</p>	
<u>2. Maßnahmen</u>	
<p>Im Bereich des ehemaligen Westbaus ist eine Sanierung unumgänglich. Die Baureste müssen dem Besucher wieder vor Augen geführt werden. Dazu ist ebenfalls eine archäologische Sondage nötig, deren neugewonnene Ergebnisse vor Ort durch entsprechende Infotafeln unbedingt dargestellt werden sollten.</p>	

Sanierung und baubegleitende Sondagen werden mit den entsprechenden Stellen des Denkmalamtes abgestimmt. Inhaltlich stellt die Burgruine Streitberg das Gegenstück zum archäologischen Park Neideck dar. Ebenfalls sind hier Verbesserungen der Wege und der allgemeinen Infrastruktur notwendig. Wie auch bei der Ruine Neideck dient die burgenkundliche Ausstellung im Schloss Hundshaupten zur Präsentation der Ergebnisse im musealen Rahmen.

Projektziele:

- Die Aussichtsplattform auf Burg Streitberg gehört seit der Romantik zu den meist besuchten Orten der Fränkischen Schweiz. Der Ort soll auf Grund seiner Bedeutung zu einem Schwerpunkt des burgenkundlichen Lehrpfades entwickelt werden.
- Moderne didaktische Präsentation von Burg Streitberg.
- Nutzung der Anlage für Veranstaltungszwecke.
- Verhinderung des baulichen Niedergangs der Burg.

Wirkung/ Nutzen:

- Burg Streitberg wird zum Besuchermagnet, wodurch zahlreiche wirtschaftliche Effekte erzeugt werden.
- Die Anlage hat die Funktion einer „Visitenkarte“ für die Region, sie muss sich deshalb in einem werbewirksamen Äußeren darstellen.

Träger des Projektes: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2004

Voraussichtlicher Abschluss: 2006

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	270.000€	270.000€	135.000€	135.000€	
Nichtinvestive Maßnahmen	30.000€	30.000€	15.000€	5.000€	10.000€
Gesamtkosten	300.000€	300.000€	150.000€	140.000€	10.000€

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **32a unter Punkt 8**, Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.6 Handlungsfeld 4: Landwirtschaft

Da traditionell der Obstbau – zum großen Teil in naturnaher Anbauweise auf Streuobstwiesen - in der Zielregion eine dominierende Rolle spielt, wird als Schlüsselprojekt des Handlungsfelds Landwirtschaft das Projekt Nr. 41 „Obstbaumuseum Wannbach“ detailliert erläutert.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Obstbaumuseum Wannbach	
Lfd Nr.: 41	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Landwirtschaft
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Die Fränkische Schweiz ist das größte deutsche Süßkirschenanbaugebiet. Diese Bedeutung kommt bereits in verschiedenen Aspekten zum Ausdruck. Der Landkreis Forchheim beschäftigt einen Fachberater für Obstbau, der international beratend tätig ist. In der Nähe von Wannbach gibt es einen Schau- und einen Lehrgarten. Überall in der Region gibt es Saftereien und Brennereien. Das Obst bestimmt viele Feste in der Fränkischen Schweiz, beispielsweise das Kirschenfest in Pretzfeld oder die Erntedankfeste. Die zahlreichen Obstgärten des Gebietes haben einen wirtschaftlichen, aber auch einen ökologischen und landschaftsprägenden Wert. Auf behördlicher und privater Ebene sorgt man sich zunehmend um den Erhalt der Fränkischen Obstgartenlandschaft. Dieses Bestreben sollte öffentlich stärker dokumentiert werden. Da Obstbaulandschaften zunehmend einem internationalen Wettbewerb unterliegen, soll die regionale Szenerie ein aussagefähiges Medium der Öffentlichkeitsarbeit haben.</p> <p>Gut geeignet hierfür ist ein Bau am Ortsrand von Wannbach, das dem Markt Pretzfeld gehört. Das Haus enthält eine Obstdarre, einen „Reiserkeller“ und eine Obstwiese mit alten und neuen Bäumen. Wenig entfernt liegt eine Gastwirtschaft mit eigener Obst-Schnaps-Brennerei. Das Gebäude selbst ist auf Grund seiner Bedeutung denkmalgeschützt. Es soll in ihm ein Museum eingerichtet werden, in dem der Obstbau dargestellt und Vermarktungsstrategien entwickelt werden sollen.</p> <p>Als Beispiele für ein solches Konzept seien genannt: Verbraucherorientierte Wochen,</p>	

Demonstration von Likör- und Schnapsherstellung, Wiederbelebung der Obstkonservierung in Darren, Herstellen von Trockenblumenschmuck, Obstberatung und Reissertausch, u.a.

Projektziele:

- Verbesserung der regionalen landwirtschaftlichen Vermarktung.
- Wiederbelebung der Obstkonservierung durch die Obstdarren, die einstmals die Ortsbilder geprägt haben.
- Kulturelle Repräsentation des Forchheimer Obstlandes.
- Wertvolle Bereicherung des Tourismusprogramms.

Wirkung/ Nutzen:

Wiedererlangung von Wettbewerbsfähigkeit in der Produktion und im Absatz von Trockenobst.

Beitrag zum Erhalt und Ausbau zahlreicher Arbeitsplätze der Region in der Obstverwertung.

Förderung des agrarwissenschaftlichen Interesses an der Obstkultur.

Stärkung des Selbstwertgefühles der Obstbauern durch Außendarstellung und Herausstellung der wirtschaftlichen und ökologischen Bedeutung des Erwerbszweiges.

Träger des Projektes: Markt Pretzfeld

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2004

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER+ €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	188.500 €	188.500 €	94.250 €	94.250 €	€
Nichtinvestive Maßnahmen	€	€	€	€	€
Gesamtkosten	188.500 €	188.500 €	94.250 €	94.250 €	€

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **41a unter Punkt 8**, Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.7 Handlungsfeld 5: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung

Das Handlungsfeld 5 schafft Querverbindungen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern und trägt somit zur dauerhaften Vernetzung und Verankerung des Entwicklungsplans in der Zielregion bei.

Der Wander- und Mountainbikeweg – als Klammer – bezieht alle Handlungsfelder und somit kulturellen, natürlichen, landwirtschaftlichen und archäologischen Schwerpunkte des Entwicklungsplans mit ein und verbindet diese, so dass diese insgesamt ein geschlossenes Konzept zur Förderung einer ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Entwicklung des Zielgebietes darstellen. Flankiert werden diese Projekte durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen, Trainingsmaßnahmen und eine Medienstation.

<u>Titel 1 „Entwicklungsstrategien“</u>	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Wanderweg Kulturerlebnis Fränkische Schweiz	
Lfd Nr.: 51	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung
<u>Kurzbeschreibung:</u> Der Wanderweg ist einer von vier Mobilitätsalternativen zu den Einzelstationen des Gesamtprojektes. Er verkörpert die traditionelle Fortbewegungsvariante des Wandergebietes Fränkische Schweiz. Der Weg führt weitgehend auf bereits errichteten Wanderwegen und erfährt unter seinem Namen eine zusätzliche Beschilderung. Die Länge des Rundweges beträgt 110 Kilometer. Die exakte Streckenführung ist der Anlage zu entnehmen. Er führt - in groben Zügen - von der Forchheimer Innenstadt über die Ehrenbürg, Pretzfeld, Ebermannstadt, Burgstall am Feuerstein, Hummerstein, Streitberg, Engelhardsberg, Gössweinstein, Neideck, Judenfriedhof Pretzfeld, Wannbach, Hundshaupten, St. Moritz, Leutenbach, Dobenreuth, Gosberg und zurück nach Forchheim.	

An dieser Wegstrecke liegt eine Reihe bedeutender Kulturdenkmäler von nationalem, z. T. internationalem Rang. Die Wegführung zeichnet sich durch herausragende landschaftliche Schönheit aus. Auf und am Weg befinden sich einige kulturhistorische Besonderheiten, die der Wiederbelebung bedürfen. Als Beispiele seien hier angeführt: Historische Bewässerungssysteme im Wiesentgrund, die ehemalige Kurpromenade des Kurortes Streitberg im 19. Jahrhundert, religiös motivierte Wegstrecken, historische Steinbrüche und Kalkbrennlöcher, Naturlehrpfade, Landwirtschaftliche Lehrpfade u. a. Besonders innovativ könnte ein von der Klinik Fränkische Schweiz angeregter Wegabschnitt einer Herz-Kreislauf Strecke werden.

Der Weg wird in Einzelabschnitte unterteilt und mit allen zeitgemäßen Streckenbeschreibungen publiziert. Die Strecke ist in das bestens eingeführte Wegenetz der Fränkischen Schweiz integriert und erweitert das Angebot in erster Linie durch seine didaktische Ausprägung. Der Weg bildet eine Mobilitätsklammer für den Projektinhalt.

Projektziele:

- Mobile Vernetzung der Einzelprojekte.
- Innovation für die Wanderer durch moderne Didaktik.
- Attraktive Langstreckenwanderung im Baukastensystem als Besuchermagnet.
- Vermittlung des Laufens als besondere Möglichkeit des Erfahrens von Kultur und Natur.
- Angebot gesundheitsbildender Aspekte.

Wirkung/ Nutzen:

- Prognostizierter hoher Erholungswert beim Wandern und damit einhergehend Einvernehmen mit der Region.
- In einer hektischen Zeit hat Wandern wieder Zukunft.
- Besonders intensives Kennenlernen von Landschaft und Leuten durch diese Fortbewegungsart.
- Grosse Wiederholungswahrscheinlichkeit auf Grund der unbestritten hohen Attraktivität der Wegstrecke.

Träger des Projektes: Leader Aktionsgruppe

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2006

Kosten und Finanzierung:					
Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	155.000€	155.000€	77.500€	73.000 €	4.500€
Nichtinvestive Maßnahmen	30.000€	30.000€	15.000€	12.750 €	2.250€
Gesamtkosten	185.000€	185.000€	92.500€	85.750 €	6.750€
Trägerschaft s. Anlage zu Punkt 8					
Finanzierung s. Anlage 51a unter Punkt 8					
Finanzierungszusage s. Anlagen zu Punkt 9					
Abgrenzung zu Mainstream-Programm: Aufgrund der Vernetzungsfunktion innerhalb des Projektes ist eine andere Förderung ausgeschlossen.					

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Mountainbike-Strecke Kulturerlebnis Fränkische Schweiz	
Lfd Nr.: 52	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung
<p>Kurzbeschreibung:</p> <p>Als zweite Mobilitätsvariante soll neben der traditionellen Fortbewegung auf dem Wanderweg für sportlich Ambitionierte eine Mountainbike-Strecke definiert werden. Die Streckenführung verläuft überwiegend auf einer vom Wanderweg eigenständigen Wegführung, um Kollisionen zu vermeiden. Die Streckenführung ist in enger Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde erfolgt. Dadurch ist eine ökologisch verträgliche Routenführung gewährleistet. Darüber hinaus werden die Routen der Biker kanalisiert. Es ist zu erwarten, dass damit in erster Linie jüngere Menschen in die Region geworben werden können. Dies ist zwingend erforderlich, da die Statistik eine deutliche Überalterung der Touristen ausweist. Die Route selbst ist mit dem Jugendbeauftragten der Aktionsgruppe und Mountainbikefahrern ausgewählt worden. Die Auswahl wurde in Abstimmung mit Ökologen und in Übereinstimmung mit Wanderwarten vorgenommen.</p> <p>An Projektorten werden Fahrradboxen zum Parken der Sportgeräte errichtet. Die exakte Streckenführung ist als Anlage beigefügt. Beworben wird das Befahren der Strecke mit eigenen Publikationen, die direkt an die Zielgruppe herangebracht werden wird.</p>	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktives Sport- und Mobilitätsangebot für die Jugend. - Das Kulturerlebnis Fränkische Schweiz wird somit einem wichtigen soziologischen Sektor vermittelt werden können. - Erzielen ökologischer Nachhaltigkeit durch Kanalisierung des Angebotes und Errichtung von Fahrradboxen.. 	

Wirkung/ Nutzen:

Lang anhaltender Wirtschafts- und Werbeeffekt durch gezielte Ansprache der fraglichen Zielgruppe.

Erfolgreiche Präsentation einer Region, die Jugendlichen auf herkömmlichem Weg nur schwer vermittelbar ist.

Vermutlich erfolgreiche Maßnahme gegen Überalterung der Besucher der Region.

Träger des Projektes: Leader Aktionsgruppe

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2006

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	40.000€	40.000€	20.000€	16.625€	3.375€
Nichtinvestive Maßnahmen	5.000€	5.000€	2.500€	2.500€	€
Gesamtkosten	45.000€	45.000€	22.500€	19.125€	3.375€

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **52a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit	
Lfd Nr.: 53	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung
<p><u>Kurzbeschreibung:</u></p> <p>Das Gesamtangebot muss durch geeignete Publikationen gebündelt dargestellt werden. Um dieses Ziel zu optimieren, sollen alle Möglichkeiten moderner Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Geplant sind Druckerzeugnisse, wie: Bücher, Broschüren als Routenführer und Prospekte. Die Publikationen werden auch wissenschaftliche Arbeiten beinhalten, um die Forschungsergebnisse der Burgenlandschaft Fränkische Schweiz einem Fachpublikum näher zu bringen. Dies soll dem an anderer Stelle angeführten überregionalen Vernetzungsbestreben entgegenkommen. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit sollen bereits während der Entstehungsphase des Projektes alle Möglichkeiten der Presse- und Medienarbeit genutzt werden. Die Verteilung der Druckerzeugnisse in Form von Werbemitteln kann über die Messe- und Infostände der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz vorgenommen werden. Bücher und Broschüren werden mit ISBN versehen und im Verlag des Kulturamtes des Landkreises Forchheim vertrieben. Ergänzt wird dieses Konzept von einem adäquaten Internetauftritt und der Herausgabe von CD`s.</p>	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bekanntmachung des Projektes und seiner Inhalte unter Nutzung aller Möglichkeiten zeitgemässer Öffentlichkeitsarbeit. - Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit für das Zielgebiet. - Herstellen von Vernetzungen mit bereits bestehenden Strukturen von Werbestrategien. - Vermittlung eines nachhaltigen Kompetenzprofils des Zielgebietes in Bezug auf die vorgelegten Handlungsfelder. 	

Wirkung/ Nutzen:

- Die Burgenlandschaft Fränkische Schweiz soll Plattform und Forum der mitteleuropäischen Burgenforschung werden.
- Die Fränkische Schweiz als eine der bizarrsten Landschaften Deutschlands wird neuen Zielgruppen erschlossen.
- Nachhaltiger Finanztransfer in das Zielgebiet durch einen verstärkten Kultur- und Naturtourismus.
- In der Folge eines Sekundäreffektes Schaffung neuer- und Erhalt gefährdeter Arbeitsplätze.

Träger des Projektes: Leader Aktionsgruppe

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2006

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	€	€	€	€	€
Nichtinvestive Maßnahmen	75.000€	75.000€	37.500€	37.500€	€
Gesamtkosten	75.000€	75.000€	37.500€	37.500€	€

Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **53a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.8 Handlungsfeld: Projektmanagement

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: Projektmanagement	
Lfd Nr.: 61	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: Projektmanagement
<p><u>Kurzbeschreibung:</u></p> <p>LEADER+ als Träger der Gesamtstrategie beabsichtigt, für die Umsetzung des Integrierten Entwicklungsplans „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ für die Dauer von fünf Jahren einen hauptamtlichen Projektmanager zu beschäftigen.</p> <p>Der Projektmanager koordiniert, vernetzt und unterstützt die Umsetzung der Einzelprojekte vor Ort im Sinne der ganzheitlichen Entwicklungsstrategie. Die Umsetzung selbst erfolgt durch die jeweiligen Projektträger vor Ort.</p> <p><u>Aufgabenbereiche:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Realisierung des Wander- und Mountainbike-Weges „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ mit Beschilderung, Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen. - Umsetzung der Einzelprojekte. - Ansprechpartner und Koordinator für Projektträger und Gruppierungen aus der Region, ebenso für Behörden, Regierung, Politik, Wissenschaft, Wirtschafts- und Sozialpartner usw. - Bindeglied zwischen LAG und deren Vorstandschaft. - Zuständigkeit für die Aufbereitung der Daten und Fakten über die Projektentwicklung und deren Weiterleitung an die Vernetzungsstelle. - Vernetzung des Projektes mit überregionalen Aktionsfeldern. <p>Die Tätigkeit des Projektmanagers wird in der Besoldung mit BAT III kalkuliert.</p>	

Projektziele:

- Einheitlichkeit und Nachhaltigkeit des Projektes und dessen gesicherte Durchführung.
- Umsetzung der Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.
- Betreuung der LAG.
- Gewährung für regionale und überregionale Vernetzungen.

Wirkung/ Nutzen:

- Schaffung von Wirtschaftseffekten.
- Vollzug der Projektinhalte.

Träger des Projektes: Leader Aktionsgruppe Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.

Zeitplan:

Voraussichtlicher Beginn: 2002

Voraussichtlicher Abschluss: 2006

Kosten und Finanzierung:

Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	€	€	€	€	€
Nichtinvestive Maßnahmen	280.000 €	280.000 €	140.000 €	140.000 €	€
Gesamtkosten	280.000 €	280.000 €	140.000 €	140.000 €	€

Trägerschaft s. Anlage zu **Punkt 8**

Finanzierung s. Anlage **61a unter Punkt 8**

Finanzierungszusage s. Anlagen zu **Punkt 9**

Abgrenzung zu Mainstream-Programm:

Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme nicht.

8.9 Handlungsfeld: LAG-Geschäftsführung

Titel 1 „Entwicklungsstrategien“	
Einzelprojektbeschreibung	Lokale Aktionsgruppe: Aktionsgruppe LEADER plus – Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.
Projektbezeichnung: LAG Geschäftsführung	
Lfd Nr.: 71	Maßnahme:
Schwerpunkt: Kultur und Natur	Handlungsfeld: LAG-Geschäftsführung
<p><u>Kurzbeschreibung:</u></p> <p>Die LEADER+ - Aktionsgruppe Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V. beabsichtigt, für die Dauer der Projektentwicklung und –umsetzung eine Geschäftsführung zu installieren. Der/Die GeschäftsführerIn erledigt alle Aufgaben der Verwaltung des Gesamtprojektes.</p> <p><u>Tätigkeitsmerkmale:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Führung der Geschäftsstelle der LAG. - Mitgliederverwaltung der LAG. - Sitzungsdienst für die Mitgliederversammlung und die Vorstandschaft. - Bearbeitung des Finanzwesens. - Verfügbarkeit für Aufgabenübertragungen des Projektmanagements. 	
<p>Projektziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Optimieren der notwendigen Verwaltungsabläufe. - Reibungsloser Ablauf der Planungsumsetzungen. - Gesicherter Ablauf der Finanzabläufe. 	
<p>Wirkung/ Nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollzug der projektbegleitenden Abläufe. - Gewährleistung von Effizienz in der „innerbetrieblichen Organisation“. 	
Träger des Projektes: LAG Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	

Zeitplan:					
Voraussichtlicher Beginn: 2002			Voraussichtlicher Abschluss: 2006		
Kosten und Finanzierung:					
Kostenposition	Gesamtkosten €	Davon förderfähig €	Finanzierung		
			LEADER + €	Öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Investitionen	€	€	€	€	€
Nichtinvestive Maßnahmen	210.000 €	145.000 €	72.500 €	55.000 €	17.500 €
Gesamtkosten	210.000 €	145.000 €	72.500 €	55.000 €	17.500 €
Finanzierung und Trägerschaft nachgewiesen durch:					
Trägerschaft s. Anlage zu Punkt 8					
Finanzierung s. Anlage 71a unter Punkt 8					
Finanzierungszusage s. Anlagen zu Punkt 9					
Abgrenzung zu Mainstream-Programm:					
Aufgrund des vernetzten Charakters greifen bekannte Mainstream-Programme insoweit, als für eine Beschäftigungsdauer von zwei Jahren die Personalkosten über Programme der Bundesanstalt für Arbeit abgewickelt werden sollen. Daraus resultiert die Differenz aus Gesamtkosten und förderfähigen Kosten.					

9 Finanzierungsplan

Finanzierungsplan Gesamtkostenübersicht LAG

€

Kostenbereiche Handlungsfelder	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Fördermittel nach LEADER + €	Sonstige öffentli- che Mittel €	Private Mittel €
Handlungsfeld 1: Kultur	1.838.324	1.838.324	919.162	809.162	110.000
Handlungsfeld 2: Natur	84.500	74.809	37.405	30.155	7.250
Handlungsfeld 3: Archäologie und Burgenkunde	1.046.000	1.046.000	523.000	495.550	27.450
Handlungsfeld 4: Landwirtschaft	353.500	353.500	176.750	159.250	17.500
Handlungsfeld 5: Mobilität, Ver- netzung und Qualifizierung	560.000	560.000	280.000	204.875	75.125
Projektmanagement	280.000	280.000	140.000	140.000	0
LAG-GF	210.000	145.000	72.500	55.000	17.500
Gesamtsumme	4.372.324	4.297.633	2.148.817	1.893.992	254.825

Titel 1: Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	3.474.324		1.733.214
Nichtinvestive Projekte	688.000	280.000	343.103
LAG-Geschäftsführung	3.000	133.500	1.500
Gesamt	4.165.324	413.500	2.077.817

Handlungsfeld: 1 Projekte	Kultur Art des Projektes	Titel Gesamtkosten €	Entwicklungsstrategien Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Burgenkundliche Sonderausstellung Schloss Hundshaupten	I	300.000,00	300.000,00	150.000,00	125.000,00	25.000,00
Aufbau des Museums "Tracht des Forchheimer Umlands"	I	140.000,00	140.000,00	70.000,00	70.000,00	
Volkstumspflegestätte Morschreuth	I	180.000,00	180.000,00	90.000,00	85.000,00	5.000,00
Aufrüstung Innenhof Pfalz	I	146.000,00	146.000,00	73.000,00	73.000,00	
Aufbau stadtgeschichtl. Museum in Forchheim	I	260.000,00	260.000,00	130.000,00	85.000,00	45.000,00
Kulturscheune Hundshaupten	I	280.000,00	280.000,00	140.000,00	115.000,00	25.000,00
Kulturelle Inwertsetzung des spätgotischen Sakralbaus St. Gereon	I	280.000,00	280.000,00	140.000,00	130.000,00	10.000,00
Wallfahrtsmuseum Gößwein-stein	I	252.324,00	252.324,00	126.162,00	126.162,00	
Summe		1.838.324,00	1.838.324,00	919.162,00	809.162,00	110.000,00

I = Investiv

NI = Nichtinvestiv

Titel 1	Entwicklungsstrategien
----------------	-------------------------------

Schwerpunkt:	Kultur und Natur
---------------------	-------------------------

Handlungsfeld A:	Kultur
-------------------------	---------------

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	1.838.324,00		919.162,00
Nichtinvestive Projekte	0,00	0,00	0,00
Gesamt	1.838.324 DM	0 DM	919.162 DM

Handlungsfeld: 2 Projekte	Natur Art des Projektes	Titel Gesamtkosten €	Entwicklungsstrategien Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Wasserweg Engelhardsberg	I	15.000,00	15.000,00	7.500,00	5.250,00	2.250,00
Dorf und Flur: Kulturgeschichtliche Wanderwege in Kunreuth	I	9.500,00	8.189,00	4.095,00	4.095,00	
Wander- und Radwege rund ums Walberla-Ehrenbürg	I	60.000,00	51.620,00	25.810,00	20.810,00	5.000,00
Summe		84.500,00	74.809,00	37.405,00	30.155,00	7.250,00

I = Investiv

NI = Nichtinvestiv

Titel 1	Entwicklungsstrategien
----------------	-------------------------------

Schwerpunkt:	Kultur und Natur
---------------------	-------------------------

Handlungsfeld 2	Natur
------------------------	--------------

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	71.500,00		31.802,00
Nichtinvestive Projekte	13.000,00	0,00	5.603,00
Gesamt	84.500,00	0,00	37.405,00

Handlungsfeld:C	Archäologie und Burgenkunde	Titel	Entwicklungsstrategien						
			Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
							Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Archäologischer Park Neideck	I		300.000,00	300.000,00	150.000,00	150.000,00			
Burgruine Streitberg	I		300.000,00	300.000,00	150.000,00	140.000,00	10.000,00		
Keltenwall Burggailenreuth	I		10.000,00	10.000,00	5.000,00	4.000,00	1.000,00		
Frühkeltisches Denkmal Ehrenbürg	I		179.000,00	179.000,00	89.500,00	80.550,00	8.950,00		
Freilegung Burgstall Ebermannstadt	I		102.000,00	102.000,00	51.000,00	45.500,00	5.500,00		
Erfassung nachkeltische Siedlungsgeschichte Forchh.	NI		155.000,00	155.000,00	77.500,00	75.500,00	2.000,00		
Summe			1.046.000,00	1.046.000,00	523.000,00	495.550,00	27.450,00		

I = Investiv

NI = Nichtinvestiv

Titel 1	Entwicklungsstrategien
----------------	-------------------------------

Schwerpunkt:	
---------------------	--

Handlungsfeld C: Archäologie und Burgenkunde

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	886.000,00		443.000,00
Nichtinvestive Projekte	160.000,00	0,00	80.000,00
Gesamt	1.046.000,00	0,00	523.000,00

Handlungsfeld: 4 Landwirtschaft Titel 1 Entwicklungsstrategien

Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öf- fentliche Mittel €	Private Mittel €
Obstbaumuseum Wannbach	I	188.500,00	188.500,00	94.250,00	94.250,00	
Obstdarrenschränke	I	15.000,00	15.000,00	7.500,00		7.500,00
Wiederinstandsetzung der Wässerungseinrichtungen im Unteren Wiesental	I	150.000,00	150.000,00	75.000,00	65.000,00	10.000,00
Summe		353.500,00	353.500,00	176.750,00	159.250,00	17.500,00

I = Investiv

NI = Nichtinvestiv

Titel 1	Entwicklungsstrategien
----------------	-------------------------------

Schwerpunkt:	Kultur und Natur
---------------------	-------------------------

Handlungsfeld 4	Landwirtschaft
------------------------	-----------------------

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten DM	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	353.500,00		176.750,00
Nichtinvestive Projekte	0,00	0,00	0,00
Gesamt	353.500,00	0,00	176.750,00

Handlungsfeld: 5 Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung Titel Entwicklungsstrategien

Projekte	Art des Projektes	Gesamtkosten €	Förderfähige Kosten €	Finanzierung		
				Fördermittel nach LEADER+ €	Sonstige öffent- liche Mittel €	Private Mittel €
Wanderweg "Kulturerlebnis Fränkische Schweiz"	I	185.000,00	185.000,00	92.500,00	85.750,00	6.750,00
Mountainbike-Strecke "Kulturerlebnis Fränkische Schweiz"	I	45.000,00	45.000,00	22.500,00	19.125,00	3.375,00
Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit	NI	75.000,00	75.000,00	37.500,00	37.500,00	
Qualifizierung und Schulung	NI	50.000,00	50.000,00	25.000,00	15.000,00	10.000,00
Medienstation Kaiserpfalz	NI	75.000,00	75.000,00	37.500,00	7.500,00	30.000,00
Mobiler Theater- und Konzert- aufbau	I	130.000,00	130.000,00	65.000,00	40.000,00	25.000,00
Summe		560.000,00	560.000,00	280.000,00	204.875,00	75.125,00

I = Investiv

NI = Nichtinvestiv

Titel 1	Entwicklungsstrategien
----------------	-------------------------------

Schwerpunkt:	
---------------------	--

Handlungsfeld F: Mobilität, Vernetzung und Qualifizierung

Aufteilung nach Kostenpositionen

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon Personal €	davon LEADER+ €
Investitionen	325.000,00		162.500,00
Nichtinvestive Projekte	235.000,00	0,00	117.500,00
Gesamt	560.000,00	0,00	280.000,00

Handlungsfeld Projektmanagement

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon förder- fähige Kosten €	Fördermittel LEADER+ €	öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Projektmanagement	250.000,00	250.000,00	125.000,00	125.000,00	
lfd. Betriebskosten incl. einmalige Büroausstattung	25.500,00	25.500,00	12.750,00	12.750,00	
Öffentlichkeitsarbeit	4.500,00	4.500,00	2.250,00	2.250,00	
Gesamt	280.000,00	280.000,00	140.000,00	140.000,00	0,00

Handlungsfeld Geschäftsführung

Kostenposition	Gesamtkosten €	davon förder- fähige Kosten €	Fördermittel LEADER+ €	öffentliche Mittel €	Private Mittel €
Geschäftsführung LAG	133.500,00	68.500,00	34.250,00	24.250,00	10.000,00
lfd. Betriebskosten incl. einmalige Büroausstattung	63.500,00	63.500,00	31.750,00	26.750,00	5.000,00
LAG-Aufwand	10.000,00	10.000,00	5.000,00	2.500,00	2.500,00
Öffentlichkeitsarbeit	3.000,00	3.000,00	1.500,00	1.500,00	
Gesamt	210.000,00	145.000,00	72.500,00	55.000,00	17.500,00

Finanzmittelübersicht (Finanzierungszusagen in der Anlage)

EU über LEADER+	2.148.817 €
Oberfrankenstiftung	508.956 €
Landkreis Forchheim	399.525 €
Städte und Gemeinden des Zielgebietes	662.531 €
Sparkasse Forchheim	78.750 €
Landesstelle für die nichtstaatl. Museen	124.980 €
Denkmalpflegemittel	111.750 €
DLE	2.500 €
Erzbischöfliches Ordinariat	5.000 €
Summe öffentliche Mittel	1.893.992 €
LAG LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.	77.950 €
Kuratorium Schloss Hundshaupten	50.000 €
Lion's Club und Förderverein Kaiserpfalz	75.000 €
Fränkische Schweiz-Verein	7.250 €
Tourismusverein „Rund ums Walberla“	5.000 €
Heimatverein	2.000 €
Kreisverband Gartenbau	7.500 €
Wässergemeinschaft Reuth-Forchheim	10.000 €
Naturparkverein „FS – Veldensteiner Forst“	10.125 €
Teilnehmerbeiträge aus Qualifizierung und Schulung	10.000 €
Summe private Mittel	254.825 €

10 Zusammenfassung

Der LEADER+ - Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ist ein neuartiges integriertes Gesamtkonzept zur nachhaltigen Förderung der Entwicklung des unter Punkt 1 definierten Zielgebietes.

Das Zielgebiet umfasst einen Teil des Landkreises Forchheim, der aus historisch-geographischen Gründen sowie aufgrund seines sozioökonomischen und wirtschaftlichen Potenzials eine Einheit bildet. Im definierten Zielgebiet leben 30.609 Einwohner auf einer Fläche von 275,02 km². Die Einwohnerdichte beträgt 111 Einwohner pro km².

Die Analyse der Ausgangssituation ergibt folgendes.

- Der Bevölkerungszuwachs der 90er Jahre ist zum Stillstand gekommen, die Bevölkerungszahl stagniert, nimmt sogar leicht ab.
- Geringe Anzahl gewerblicher Unternehmen im Zielgebiet
- Restriktionen und somit eingeschränktes Entwicklungspotenzial durch hohen Anteil geschützter Gebiete und eingeschränkte Verkehrssituation
- Dominanz von Landwirtschaft und Obstbau in kleinräumigen Gebieten
- Hohe Auspendlersalden in die Verdichtungsräume;
- Tendenz zu Abwanderung der qualifizierten Jugend und Überalterung
- Verkrustete Strukturen im Tourismus
- Hohes – bisher brachliegendes – kulturhistorisches Potenzial

Die Auswertung der Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, dass eine Entwicklung nur in Richtung des Entwicklungsschwerpunktes **Kultur und Natur** möglich ist.

Bei der Verwirklichung des Gesamtkonzeptes ist durch die Zusammensetzung und Arbeitsweise der LAG „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ eine LEADER+ - gerechte Umsetzung sichergestellt, da alle wesentlichen Gruppierungen (Vereine und Verbände, Behörden und Wirtschaft) des Zielgebietes entsprechend vertreten sind. Durch eine Frauen- und Jugendvertretung ist gewährleistet, dass der Aspekt der Chancengleichheit entsprechend Berücksichtigung findet.

Daraus ableitend lässt sich feststellen, dass bei der Entwicklung der Gesamtstrategie „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ die LEADER+ - Grundgedanken des Bottom-Up-Methodenansatzes, der Pilothaftigkeit, der Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit in vollem Umfang Berücksichtigung finden.

Aus den vorgenannten Punkten wurden folgende Handlungsfelder abgeleitet: Kultur; Natur; Archäologie und Burgenkunde; Landwirtschaft; Mobilität, Qualifizierung und Vernetzung. Daneben bestehen noch die Handlungsfelder Projektmanagement und LAG-Geschäftsführung. Mit der Realisierung von Projekten aus diesen Handlungsfeldern und der Ausnutzung bestehender Interdependenzen soll eine nachhaltige Förderung der Entwicklung des Zielgebietes erfolgen. Vor allem soll eine dauerhafte Verbesserung der Situation im Tourismusbereich erzielt werden, wovon erwiesenermaßen alle wirtschaftlichen Sektoren (Gastronomie, Einzelhandel, Landwirtschaft) der Zielregion profitieren werden.

Als „Klammer“ für den Entwicklungsplan dient dabei ein neu zu gestaltender Wander- und Mountainbike-Weg, der alle Handlungsfelder und somit kulturellen, natürlichen, landwirtschaftlichen und archäologischen Schwerpunkte des Entwicklungsplans mit einbezieht und verbindet, so dass diese insgesamt ein geschlossenes Konzept zur Förderung einer ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Entwicklung des Zielgebietes darstellen.

Als Schlüsselprojekte sind zu betrachten:

- Nr. 11:** Burgenkundliche Sonderausstellung in Schloss Hundshaupten
- Nr. 12:** Aufbau des Museums „Tracht des Forchheimer Umlands“ in der Kaiserpfalz
- Nr. 21:** Wasserweg Engelhardsberg
- Nr. 31:** Archäologischer Park Neideck
- Nr. 32:** Burgruine Streitberg
- Nr. 41:** Einrichtung eines Obstbaumuseums in Wannbach
- Nr. 51:** Wanderweg „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“
- Nr. 52:** Mountainbike-Strecke „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“
- Nr. 53:** Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsfeld Projektmanagement

Handlungsfeld LAG-Geschäftsführung.

Das förderungsfähige Finanzierungsvolumen des Gesamtkonzepts beträgt insgesamt 4,3 Millionen €. Hierin sind LEADER+ - Mittel in Höhe von 2,1 Millionen € berücksichtigt. Die Kofinanzierung von 50 % wird in voller Höhe von den in der LAG „LEADER+ - Kulturerlebnis Fränkische Schweiz e.V.“ vertretenen Gruppierungen sowie von den mit der LAG zusammenarbeitenden Behörden, Sponsoren und anderen Organisationen bereitgestellt, so dass eine breite Finanzierungsbasis des Entwicklungsplans sichergestellt ist.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Humanressourcen, die geplante Mittelausstattung und das wirtschaftliche Potenzial der Zielregion ausreichen, um den integrierten Entwicklungsplan „Kulturerlebnis Fränkische Schweiz“ ganzheitlich umzusetzen.

Der Gesamtplan ist von seiner Konzeption her umfassend geeignet und erscheint als einzig aussichtsreiche Strategie, um die Entwicklung des Zielgebietes in ökonomischer, ökologischer und kultureller Hinsicht nachhaltig zu fördern.